

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Surviver l'inviern Bes-chas han differentas strategias per surviver l'inviern. Tschertünas laschan crescher ün vesti da pail spess chi protegia dal fraid, otras passaintan quist temp in ün sön da marvezza. **Pagina 6**

Comeback Vor zwei Jahren fuhr Vanessa Kasper aus Celerina ihren letzten Riesenslalom im Weltcup. Sie verletzte sich dabei schwer. Über Europacup und FIS-Rennen hat sie sich zurückgekämpft. **Seite 11**

Leben in Afrika Seit 25 Jahren ist Matto Barfuss, Filmemacher und Künstler, in Afrika aktiv. Zum Jubiläum zeigte er seine Tierporträts im Forum Paracelus in St. Moritz. **Seite 12**

Die Klimadebatte liess lange auf sich warten

Der Bündner Grosse Rat tagte von Montag bis Mittwoch in Chur und verding sich im Traktandum «Regierungsprogramm und Finanzplan 2021 – 2024». So sehr, dass das Hauptgeschäft der Februarsession, die Teilrevision des Energiegesetzes erst am Mittwochvormittag behandelt wurde.

JON DUSCHLETTA

Zu Beginn des zweiten Sessionstages wurden die Grossrätinnen und Grossräte am frühen Dienstagmorgen von gut 60 Klimaaktivisten aus den Reihen der Verda und des Klimastreiks Graubünden vor dem Eingang zum Grossratsgebäude empfangen. Mit bunten Transparenten und hin und wieder einem zurückhaltend vorgebrachten «Nid reda, handla!» forderten die Teilnehmer der nicht bewilligten Kundgebung von den Ratsmitgliedern unter anderem ein griffigeres Energiegesetz.

Um ihre Anliegen zu unterstreichen, überbrachten die Demonstranten eine von 300 Personen unterzeichnete Petition an den Bündner Energieminister, Regierungsrat Mario Cavigelli, zusammen mit einem symbolischen Geschenk, einem handlichen Solarpaneel. In der Petition fordern sie die Parlamentarierinnen und Parlamentarier auf, Klimaziele ernst zu nehmen und die Teilrevision des Bündner Energiegesetzes dazu zu nutzen, griffigere Massnahmen durchzusetzen und auch



Keine zu klein, Klimaaktivistin zu sein.

Foto: Jon Duschletta

geeignete Effizienzmassnahmen bei Gebäudehüllen und Haustechnik vorzunehmen, um damit den Energieverbrauch zu senken. Auch soll der Kanton Investitionshilfen für Solaranlagen zur Verfügung stellen und bürokratische Hürden abbauen.

Die Kundgebung angeführt hat der junge, parteilose Loris Niethammer von der Klimastreikbewegung. «Wir wollen zeigen, dass wir mit dem Gesetzesentwurf, so wie er heute vorliegt, nicht zu-

frieden sind», sagte der Kantischüler aus Chur gegenüber der EP/PL. «Mit diesem Entwurf können die Vorgaben des Pariser Klimaschutzabkommens nicht erfüllt werden. Schade», so Niethammer, «es wäre möglich gewesen, politisch mehr zu fordern.» Durch die zeitliche Verzögerung der Energie-debatte wurde auch der Terminplan des Klimaaktivisten arg durcheinandergebracht. Trotzdem nahm er auch am Mittwoch kurz auf der Zuschauertribüne des Grossen

Rats Platz, um den Start der Debatte nicht zu verpassen. «Wir sind mit unseren Aktionen noch nicht fertig. Hier vor Ort zu sein, ist wichtig, so spüren die Parlamentarier, dass ihnen Leute zuhören, die mit der Vorlage nicht einverstanden sind und auch, dass sie unseren Blick im Nacken haben.»

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe war die Detailberatung zur Teilrevision des Energiegesetzes im Grossen Rat noch im Gange. **Seite 3**

Engadin Airport schiebt zum WEF

Der Oberengadiner FDP-Grossrat Gian Peter Niggli hat in der Februarsession einen Auftrag eingereicht, der eine mögliche zukünftige Anbindung des Engadin Airports an das WEF in Davos zum Inhalt hat.

JON DUSCHLETTA

Mit der Einführung des satellitengestützten An- und Abflugsystems im Dezember und im Zuge der bereits erfolgten und noch anstehenden Modernisierung der Infrastruktur des Engadin Airports in Samedan will Grossrat Niggli von der Regierung abklären lassen, welche zusätzlichen Massnahmen erforderlich wären, um den höchstgelegenen Flughafen Europas als Zubringer des WEF zu positionieren. Niggli und 61 Mitunterzeichner machen ein wirtschaftliches Interesse seitens des Oberengadins wie auch des Kantons geltend und erwarten damit eine entsprechende Steigerung der Wertschöpfungskette. Im Detail verlangt der Auftrag Niggli von der Regierung folgende Abklärungen: Die Auflistung erforderlicher Massnahmen, damit der Engadin Airport zukünftig als Dienstleister für das WEF auftreten und die Flughäfen St. Gallen Altenrhein und Kloten entlasten kann, erforderliche Massnahmen zur Einbindung des Regionalflughafens in das Sicherheitsdispositiv des WEF sowie Evaluation der Nutzungsmöglichkeiten und allenfalls nötiger Investitionen am Standort Samedan.

St. Moritz – nie eine normale Destination

Hotellerie Ernst Wyrsh, Präsident der HotellerieSuisse Graubünden, liess sich für seine Rede anlässlich der 101. Delegiertenversammlung in St. Moritz von António Guterres, dem Generalsekretär der Vereinten Nationen inspirieren. Dieser hatte gesagt: «We live in a world of hope, transformation and madness.» Wir leben in einer Welt der Hoffnung, des Wandels und des Wahnsinns. Wyrsh zeigte anhand dieser Aussage auf, weshalb St. Moritz für ihn nie eine normale Destination war. (mb) **Seite 3**

Eiszeit in Sachen «Serletta Süd»

St. Moritz Mittlerweile sind bald vier-einhalb Jahre verstrichen, seit die Stimmberechtigten von St. Moritz die Nutzungsplanungsänderung für den Bau eines Gesundheitshotels und der Klinik Gut im Gebiet «Serletta Süd» genehmigt haben. Ob dieses Projekt aber je realisiert werden wird, ist höchst ungewiss. Die Gegner – vorab die beiden Hotels Badrutt's Palace und Kulm in unmittelbarer Nachbarschaft – haben den Rechtsweg beschritten. Letzte Woche wurde bekannt, dass der Entscheid des Verwaltungsgerichtes, welcher zugunsten der Projektinitianten ausfiel, von den Gegnern ans Bundesgericht weitergezogen wird. Diese signalisieren zwar weiterhin Gesprächsbereitschaft, daran glaubt aber Adrian Urfer, Mitinhaber der Klinik Gut, schon lange nicht mehr. (rs) **Seite 5**

Leta Semadeni survain ün premi

Lirica d'uffants Ulteriur premi per Leta Semadeni: Davo cha l'autura ruman-tscha vaiva survigni da l'on 2016 il Premi Litterar Svizzer per seis roman Tamangur e dal 2017 il Premi cultural dal Grischun per sia ouvra litterara vain ella undrada ingon cun ün premi tuot special ed inaspettà. La Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur tillà surdà in gün ad Irsee i'l Allgäu il Josef Guggenmos-Preis für Kinderlyrik 2020. Da quellas poesias per uffants e giuvenils ha Leta Semadeni publichà ingon i'l tom da l'Ouvra svizra da lectüra per giuvenils OSL «Tulpen/Tulipanas». «Eu sun fich surpraisa da quist bun resun e bell'arcugnuschtscha sur cunfin», s'allegra Leta Semadeni. L'ouvra «Tulpen/Tulipanas» es gnüda illustrada da Madlaina Janett e cuntogna ün pream da Rico Valär. (fmr/fa) **Pagina 7**

Exposiziun cun ouvas dad Edgar Vital

Ftan La fundaziun «Art Edgar Vital», chi'd es gnüda fundada dal 2010, ha pudü cumprar e sgürar amo quel on la collecziun da purtrets dad Edgar Vital. Quista collecziun dombraiva 176 lavuors da l'artist oriund da Ftan. Edgar Vital es nat dal 1883 a Ftan ed ha fat müdada dal 1894 a Cuoir. Dal 1913 es el tuornà in stretta patria ed ha lavurà a Ftan sco pittur d'art, disegnadur ed illustratur. Sper la lavur cun culuors d'öli faiva el eir skizzas cun charbun e culla penna. Quist on esa 50 ons cha Edgar Vital es mort. Perquai organisescha la societä «Art Edgar Vital» ün'exposiziun in memoria da l'artist indigen. Quist'exposiziun a l'Institut Otalpin Ftan, chi dà üna survista da sias lavuors, cumainza in sonda, ils 15 favrer ed es averta adüna da marcurdi fin dumengia, da las 14.30 fin las 18.30. (nba) **Pagina 7**

Anzeige

Uhren und
Schmuck
mit bis zu
80% Rabatt.

HAMMERPREISE
auf Uhren & Schmuck
namhafter Marken. Ab dem
7. Dezember an der Via
Maistra 21 in St. Moritz.
www.embassy.ch

LUXURY
OUTLET

BY EMBASSY



9 771661 010004

40007



Silvaplana

Publicaziun da fabrica

Proprietaria dal terrain/Patrna da fabrica

BPS (Suisse) SA,
Via Luvin 2a,
6900 Lugano

Proget

Installaziun lucarna da tet e sanaziun fnestras,
Chesa Flugj, abitaziun nr. 36A, Silvaplana

Parcela

55

Zona

Zona da fabrica cun planisaziun da quartier
cun validited leghela (BQ III)

Architect/planisatur

Zarch SA architetti,
Vial di Curtin 5,
7742 Poschiavo

Termin da publicaziun

Dals 11-02-2020 als 02-03-2020

Instanza da recuors

Suprastanza cumünela Silvaplana,
Via Maistra 24,
7513 Silvaplana

A nu vegnan miss üngüns profils.

La documentaziun da la dumanda da fabrica es
exposta ad invista publica düraunt il termin da
recuors a l'uffizi cumünel da fabrica.

Silvaplana, ils 10-02-2020

Per incumbenza da l'autorited da fabrica
Uffizi da fabrica Silvaplana



Samedan

Baupublikation

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des
Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird
hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich
bekanntgegeben:

Bauherr

GL Immobilien St. Moritz AG
Plazza da Scoula 12
7500 St. Moritz

Bauprojekt

Umbau Mehrfamilienhaus mit Neubau
Dachgaube an Südostfassade

Strasse

Quadrellas 15

Parzelle Nr.

1641

Nutzungszone

Wohnzone 2

Auflagefrist

vom 14. Februar 2020 bis 4. März 2020

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur
Einsichtnahme auf.

Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an
folgende Adresse einzureichen:

Gemeinde Samedan, Plazzet 4, 7503

Samedan.

Samedan, 10. Februar 2020

Im Auftrag der Baubehörde

Das Bauamt



Samedan

Publicaziun da fabrica

Sün fundamaint da l'ordinaziun davart la
planisaziun dal territori per il chantun Grischun
(OPTGR) art. 45 vain publichedha la seguainta
dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica

GL Immobilien St. Moritz AG
Plazza da Scoula 12
7500 San Murezzan

Proget

Renovaziun chesa da püssas famiglias cun
nouva construcziun d'üna lucarna aint il tet
fatscheda südost

Via

Quadrellas 15

Parcela nr.

1641

Zona d'utilisaziun

Zona d'abiter 2

Termin d'exposiziun

dals 14 favrer 2020 fin als 4 marz 2020

Ils plans sun exposts ad invista in chanzlia
cumünela.

Recuors sun d'inoltrer infra il termin

d'exposiziun a la seguainta adressa:

Vschinauncha da Samedan, Plazzet 4, 7503

Samedan.

Samedan, ils 10 favrer 2020

Per incumbenza da l'autorited da fabrica
L'uffizi da fabrica

290 Fahrzeuglenker zu schnell

Polizeimeldung Am Sonntagnachmittag führte die Kantonspolizei Graubünden auf der Malojastrasse H3 in Vicosoprano eine Geschwindigkeitskontrolle durch. Während viereinhalb Stunden wurden 1822 Fahrzeug in Richtung Castasegna gemessen.

290 Fahrzeuglenker überschritten die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h ausserorts. Bei 195 Personen kommt das Ordnungsbussen-

gesetz zur Anwendung. 95 Lenker werden nach Abzug der Toleranz mit Überschreitungen von 21 bis zu 51 km/h zur Anzeige gebracht.

Die Kantonspolizei Graubünden aberkannte oder entzog zwanzig Lenkenden mit Geschwindigkeitsüberschreitungen von 35 km/h und mehr den Führerausweis auf der Stelle. Einer davon war mit netto 131 km/h vom Radargerät erfasst worden. (kapo)

Bei Selbstunfall überschlagen

Polizeimeldung Am Dienstagmorgen hat sich auf der Malojastrasse H3 in Sils ein Auto überschlagen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Ein 39-Jähriger fuhr am Dienstag um sieben Uhr auf der Malojastrasse am Silvaplannersee entlang in Richtung Silvaplana. Gemäss seiner Aussage brach ihm in einer Linkskurve das Heck des Autos aus. Das Auto schleuderte über

die Gegenfahrspur und überschlug sich über die ansteigende Böschung zurück auf die Strasse. Der Lenker und seine beiden Mitfahrer konnten das total beschädigte Auto selbstständig und unverletzt verlassen. Während der Arbeiten an der Unfallstelle war die Strasse für rund eineinhalb Stunden gesperrt. Die Kantonspolizei Graubünden ermittelt den genauen Unfallhergang. (kapo)

Veranstaltung

Felix Keller referiert über Gletscherpflege

Salecina Maloja Am Freitag, 14. Februar, findet der dritte Salecina-Winterabend in Maloja statt. Thema ist der Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Alpen. Sollen Süswasserspeicher für künftige Generationen erhalten werden?

Der Engadiner Glaziologe Felix Keller stellt seine visionäre Idee vor. Der Vortrag von Felix Keller «Gletscherpflege – eine Utopie?» beginnt um 21.00 Uhr im Ferien- und Bildungszentrum Salecina in Maloja. (Einges.)

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7427 Ex., Grossauflage 17264 Ex. (WEMF 2019)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
@Center, Stradun 404, 7550 Scuol

Inserate:

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:

Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:

Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch

Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Chefredaktor: Reto Stifel

Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd),

Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz)

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

Produzent: Daniel Zaugg (dz)

Online-Verantwortliche: Mirjam Bruder (mb)

Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)

Technische Redaktion: Bea Müller (bm)

Freie Mitarbeiter: Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan

Kiener (skr), Katharina von Sails (kvs)

Korrespondenten:

Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh), Giancarlo Cattaneo

(goc), Claudio Chignola (och), Othmar Lässer (ol), Heini Hofmann (hh),

Annina Nötz, Romedi Arquin, Sabrina von Elten, Erna Romeril (ero),

Ester Mottini, Christiane D. Mathis-Lucius

Agenturen:

Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)

Agentura da Noviteds rumantscha (ANR)

Inserate:

Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Telefon 081 837 90 00,

E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:

Kai Rüegg, Telefon 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise Print:

Inland: 3 Mte. Fr. 134.- 6 Mte. Fr. 158.- 12 Mte. Fr. 215.-

Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-

Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90

Abonnementspreise Ausland:

3 Mte. Fr. 163.- 6 Mte. Fr. 229.- 12 Mte. Fr. 352.-

Abonnementspreise EPdigital

Inland: 3 Mte. Fr. 134.- 6 Mte. Fr. 158.- 12 Mte. Fr. 215.-

Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-

Abonnementspreise Kombi (EPdigital und Print):

Inland: 3 Mte. Fr. 184.- 6 Mte. Fr. 220.- 12 Mte. Fr. 306.-

Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 30.-

Abonnementspreise Ausland:

3 Mte. Fr. 213.- 6 Mte. Fr. 291.- 12 Mte. Fr. 443.-

alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit
Portoverrechnung. Aboverlängerung ab einer Abwesenheit von einem
Monat.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten
weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwen-
det werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung
auf Online-Dienste, unabhängig davon,
ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder
Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Für regionale Sportberichte
ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch

Tuberkulose beim Rotwild

Mit Rindertuberkulose infizierte Rothirsche stellen ein hohes Ansteckungsrisiko für Wild- und Nutztiere dar.

Die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein sind bislang nicht von der Rindertuberkulose betroffen. Damit dies so bleibt, wurde eine Studie erstellt, in der die Situation beim Rotwild analysiert wurde.

Die Resultate zeigen, dass die bisher getroffenen Massnahmen greifen. Im Auftrag des BLV, des Kantons Graubünden und Liechtensteins wurde die Studie «Prävention und Bekämpfung von Tuberkulose bei Rothirschen» erstellt. Ziel dieser Studie ist es, Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Tuberkulose bei Rothirschen aufzuzeigen, unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten von Graubünden und Liechtenstein. Dabei ist auch auf die Situation in Vorarlberg und Tirol eingegangen worden, Regionen, in welchen die Rindertuberkulose beim Rotwild seit Jahren vorkommt. Die Resultate der Studie zeigen, dass sowohl die Überwachung und Früherkennung beim Rotwild als auch die bisher getroffenen Präventionsmassnahmen greifen. Die Bekämpfung von Tuberkulose bleibt aber weiterhin eine

grosse Herausforderung. Deshalb sollen nun, basierend auf den Empfehlungen, weitere Massnahmen evaluiert und der Erkenntnisgewinn vorangetrieben werden.

Weiterhin Sicherheitsvorkehrungen

Die Regulation von Rothirschbeständen, ein Fütterungsverbot und die Biosicherheit der Nutztiere bleiben zentral. Dadurch sollen Kontakte zwischen Rothirschen und Nutztieren reduziert werden. Gegebenenfalls sind Massnahmen zur Lenkung der Tiere nötig, um Kontakte zwischen tuberkulosefreien und von Tuberkulose infizierten Rothirschbeständen zu vermindern.

Auch auf Menschen übertragbar

Tuberkulose ist eine chronische, bakterielle Infektionskrankheit, die Mensch und Tier befällt. Seit Jahren wird der Erreger Mycobacterium caprae beim Rotwild im alpinen Raum im Grenzgebiet von Deutschland und Österreich festgestellt. Der Erreger beim Wild in Vorarlberg stellt eine Gefährdung für Mensch und Tier dar. Vereinzelt ist es dort zu Ansteckungen in Rinderbeständen gekommen. Die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein sind bislang nicht betroffen. (staka)

Infos und Bericht: www.blv.admin.ch

Veranstaltung

«In jedem von uns ein Superman»

Samedan Am Sonntag, 16. Februar um 19.00 Uhr startet in der Dorfkirche die 31. Ausgabe des Gottesdienstformats «Heaven on Earth» vom Pfarramt Samedan der Evangelischen-reformierten Kirchgemeinde Oberengadin. Eine zeitgemässe Form soll dabei vor allem ein junges und jung gebliebenes Publikum des Engadins ansprechen.

Der HOE hat das Thema «In jedem von uns steckt ein Superman» In dem von Pfarrer Michael Landwehr entwickelten Format eines Gottesdienstes, gestaltet unter der Mithilfe seinen Konfirmantinnen und Konfirmanden wird

Tillmann Luther, Pfarrer der reformierten Kirchgemeinde Visp sprechen. «Fokus meiner Predigt», so Luther, «wird sein: In jedem von uns steckt etwas Besonderes, etwas, das super ist, das Gott in uns hineingegeben hat. Jesus kam auf die Erde, um uns daran zu erinnern und dazu zu motivieren, dies zu entdecken, zu entfalten und zu leben.»

Man darf Hintergründiges und Inspirationen, Interviews, Clips und Livemusik von Manuela Zampatti erwarten. Im Anschluss gibt es im Kirchgemeindehaus Begegnungen und Gespräche bei Drinks und Snacks. (Einges.)



Claudio Mathieu aus Ramosch (von links), Martin Caspar und Jörg Brun stellten das Podest am Solo-Eisstockturnier in Sur En. Foto: Nicolo Bass

Mathieu kämpft bis zum letzten Stock

Eisstocksport Beim internationalen Eisstock-Soloturnier am vergangenen Sonntag in Sur En war die Spannung nicht zu überbieten. Nach über sechs Stunden Spielzeit für jeden der 13 Teilnehmer und je über 280 Schüssen entschieden die letzten Stöcke über das Siegerpodest. Ein Quartett hat sich im Verlauf des Turniers abgesetzt: Es handelte sich um Martin Caspar (ESC am Bachtel), aktueller Schweizermeister im Einzelzielwettbewerb und Bronzemedailengewinner an der Eisstockweltmeisterschaft 2018, Jörg Brun (ESC Zollikon-Küsnacht), mehrmaliger Schweizermeister in Einzelzielwettbewerb, Christian Martin (ESC Rigi), aktueller Schweizermeister mit der Mannschaft, erfreulicherweise komplettiert vom Unterengadiner Bündnermeister Claudio Mathieu (ES Sur En) aus Ramosch. Mathieu kämpfte bis zum letzten Stock um den Tagessieg. Er hatte einzig gegen Jörg Brun verloren.

Mit dem Sieg vor Augen kam auch die Nervosität, und so waren die Siege nicht mehr so klar und deutlich und mit der gleichen Überzeugung wie zu Beginn des Turniers. Auch Jörg Brun schwächelte zwischendurch und be-

endete das Turnier mit fünf Verlustpunkten. Der grosse Favorit Martin Caspar musste im letzten Spiel noch gegen Christian Martin antreten. Dieser führte in dieser Partie bis zum letzten Stock. Mit dem letzten Schuss verspielte er noch die Führung und verlor. Also musste zwischen Caspar und Mathieu die Stocknote (Verhältnis zwischen gewonnenen und verlorenen Punkten) entscheiden. Beide hatten lediglich zwei Verlustpunkte; die Stocknote von Martin Caspar war schlussendlich um 0,48 Punkte besser. Also gewann Martin Caspar erstmals das Solo-Eisstockturnier in Sur En. Claudio Mathieu erreichte den hervorragenden zweiten Rang. Dritter wurde Jörg Brun, Christian Martin fiel noch mit fünf Verlustpunkten auf den vierten Rang zurück. Bereits am Samstag fand das internationale Mannschaftsturnier mit 13 Mannschaften statt. Dieses wurde mit einer souveränen Leistung und ohne Verlustpunkte vom ESC Zweisimmen-Rinderberg gewonnen. Der ESC am Bachtel erreichte den zweiten Rang. Die Zürcher hatten lediglich gegen Zweisimmen verloren. Rang 3 erspielte sich der SSV Naturns (I). (nba)

Punktgenau werben. Werbemarkt!

Telefon 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

Revision der kleinen Schritte

Nach einer ausführlichen Eintretensdebatte zur Teilrevision des kantonalen Energiegesetzes hat der Grosse Rat erst am Mittwochnachmittag mit der eigentlichen Detailberatung begonnen. Zwei Anträge auf Rückweisung respektive auf Nichteintreten blieben im Rat indes ohne Erfolg.

JON DUSCHLETTA

BDP-Grossrat Emil Müller (Sur Tasna) sprach am Mittwoch in der Eintretensdebatte als Präsident der vorberatenden Kommission für Umwelt, Verkehr und Energie (KUVE) davon, dass es zielführender sei, mit moderaten Massnahmen im Ziel Wirkung zu erreichen, als mit zu viel gut gemeinten Verschärfungen in der Gesetzesvorlage ein Referendum zu provozieren.

Dies würde analog zum Kanton Bern, in dem das kantonale Energiegesetz verworfen wurde, zu einem Scherbenhaufen führen. «Politik funktioniert oft nach dem Prinzip: Drei Schritte vor, zwei zurück», so Müller. Und, Gesetze seien zum Revidieren da, gerade im Energiebereich, «wo man davon ausgehen muss, dass sich die Beratungen zum CO₂-Gesetz auf Bundesebene schon bald auch auf den Kanton Graubünden auswirken werden.»

«Verwässerte, zahnlose Vorlage»

Gar nicht einverstanden damit war KUVE-Mitglied und Oberengadiner SP-Grossrätin Franziska Preisig. Sie sei



Der Bündner Energieminister Mario Cavigelli nahm am Dienstag vor dem Grossratsgebäude in Chur eine Petition von Klimaaktivisten entgegen. Foto: Jon Duschletta

energiegeladen, aber enttäuscht ob der verwässerten Vorlage, der alle Zähne gezogen wurden. «Die Regierung hat die Gesetzesvorlage aufgrund der Stellungnahmen aus der Vernehmlassung auf eine mutlose Basis zurechtgestutzt», kritisierte sie und bedauerte, dass es ihr in der KUVE nicht gelungen sei, dies rückgängig zu machen. Ihr Parteikollege, der Churer Grossrat Lukas Horrer, sprach in der Folge von den nächsten Jahren, welche in Sachen Klimaschutz zur eigentlichen «Schicksalsstunde» der Welt mutierten und nicht zuletzt seitens der Politik Grösse und Weitsicht bedingen würden. «Wir sind hier 120

Zwerge angesichts der Tragweite des Problems. Niemand löst dieses alleine», so Horrer zum Rat. Sein im Namen der SP-Fraktion vorgetragener Rückweisantrag fand dann aber keine Zustimmung und wurde mit 18 Ja- gegen 88 Neinstimmen und einer Enthaltung verworfen.

Auch Pietro Della Cà, SVP-Grossrat aus Brusio und selbst auch KUVE-Mitglied, hatte mit seinem Antrag, erst gar nicht auf das Geschäft und damit die Detailberatung einzutreten, keinen Erfolg. Dieses Ansinnen wurde mit 98 zu acht Stimmen klar gebodigt. Della Cà sah in der Energiegesetzesrevision eine

nach der Teilrevision des kantonalen Raumplanungsgesetzes neue Form «einer schädlichen Invasion auf das private Eigentum.» Duosch Fadri Felix, FDP-Grossrat Suot Tasna, gab sich seinerseits hilflos, was den hiesigen Beitrag zum Klimaschutz betraf: «Wir können zwar Vorreiter sein, solange aber die grossen Dreckschleudern wie China, Indien und die USA, die zusammen für mehr als die Hälfte der klimaschädlichen Emissionen verantwortlich sind, nichts fürs Klima tun, wird nichts geschehen. Solange können auch wir nur zusehen.» Er fürchtet, dass durch die Verschärfung des Energiegesetzes die

Randregionen noch stärker unter Druck geraten könnten, wenn zukünftige Investitionen vermehrt auf die grossen Zentren konzentriert würden. «Unsere Einsparungen retten das Weltklima nicht, und zu viel Klimaaktivismus zerstört unsere Gesellschaft», so Felix. Dagegen wehrte sich sein Oberengadiner Parteikollege Michael Pfäffli. Dieser verglich die aktuelle Bedrohung durch den Klimawandel mit der grössten ideologischen Bedrohung des letzten Jahrhunderts, dem Zweiten Weltkrieg. «Den Tatbeweis, dass wir es besser machen wollen, müssen wir heute erbringen, um später vor der Geschichte sagen zu können, wir haben etwas getan.»

«Der Gebäudebereich ist auf Kurs»

Der Bündner Energieminister und CVP-Regierungsrat Mario Cavigelli unterstrich in seinen abschliessenden Ausführungen, dass der Kanton einzig auf Gebäudeebene zuständig sei, die Klimaziele des Bundes umzusetzen. Für den Verkehr, als einer der hauptsächlichen Verursacher von klimaschädlichen Emissionen, sei hingegen der Bund selbst zuständig. «Während dieser auf Verkehrsebene aber bisher noch überhaupt nichts unternommen hat, sind wir bei den Gebäuden auf Kurs, was das CO₂-Reduktionsziel von minus 50 Prozent im Vergleich zu 1990 betrifft.» Laut Cavigelli ist der Gebäudebereich der überhaupt einzige vom CO₂-Gesetz betroffene Bereich, der sich dahingehend auf Zielkurs befindet und erst noch besser abschneiden wird, als vom Bund vorgegeben. Lesen Sie in der Samstagsausgabe, welche wichtigen Änderungen der Grosse Rat in der Detailberatung zum kantonalen Energiegesetz beschlossen hat.

«St. Moritz war immer etwas verrückt»

Durchschnittlich war St. Moritz noch nie, vielmehr immer etwas anders – und ist es heute noch. An der Delegiertenversammlung von HotellerieSuisse Graubünden wurde dies erneut deutlich.

MIRJAM BRUDER

«St. Moritz war seiner Zeit schon immer etwas voraus – und ist es immer noch», stieg Ernst Wyrsch, Präsident der HotellerieSuisse Graubünden, vergangenen Freitag in seine Begrüssungsrede anlässlich der 101. Delegiertenversammlung im Hotel Reine Victoria in St. Moritz ein. «Im Sommer 1897 brannte im

Kulm Hotel in St. Moritz das erste Mal elektrisches Licht, und in diesem Jahr ist das Badrutt's Palace Hotel das erste Hotel in Europa, das 5G anbietet», veranschaulichte er.

Alles, ausser gewöhnlich

Dass St. Moritz alles ist, ausser gewöhnlich, eher manchmal etwas verrückt, machte Gemeindepräsident Christian Jott Jenny ebenfalls – in seiner gewohnt humorvollen Art deutlich: «St. Moritz ist der einzige Skiort, an dem auch Ski-bindungen mit Highheels erhältlich sind.» Mit dieser Aussage deutete er einen Post auf der Instagram-Seite von St. Moritz Tourismus an, der vor einigen Tagen zu heftigen Diskussionen in den sozialen Medien geführt hatte. Zu sehen ist ein Werbefoto, das eine Dame von hinten in einem knappen schwarzen Body auf roten Highheels zeigt, mit denen sie auf einem Paar Skiern steht.

Er sei angefragt worden, an dieser Veranstaltung zu singen, erklärte Jenny seinen Auftritt. Schlussendlich habe er teilweise abgesagt. «Es gibt eine Zeit zu reden und eine zu schweigen, aber nicht beides gleichzeitig und schon gar nicht noch zu singen», so Jenny nachdenklich. «Würde ich noch singen, würde man mir unterstellen, dass ich unsere aktuelle Situation nicht ernst nehme – das tue ich aber sehr wohl.» Damit sprach er die Situation der Tourismusorganisation an und präzierte: «Wir sind im Engadin in einer Phase des Entflechtens und setzen uns mit der Frage auseinander, wohin wir gehen, mit wem und wie.»

Zum Schluss sorgte er nochmals für einen Lacher im Publikum, als er sich mit den Worten verabschiedete: «Ich muss mich nun meiner Hauptaufgabe widmen, nämlich dem Organisieren von teuren Hochzeiten», womit er die

kürzlich stattgefundenen Feier von Stavros Niarchos und Dascha Schukowa meinte sowie die Pre-Wedding-Party von Akash Ambani und Shloka Mehta im vergangenen Jahr.

«St. Moritz aber muss»

Der ehemalige Hotelier Ernst Wyrsch kennt St. Moritz und das Engadin. Drei Jahre hat er in Sils Maria gearbeitet, sechs Jahre das Hotel Castell in Zuoz geführt. «So hatte ich die Gelegenheit, St. Moritz von zwei Seiten zu beobachten», erinnerte er sich. «Ich war immer beeindruckt vom Glitzer von St. Moritz. St. Moritz war immer etwas «ver-rückt», und es hat mir stets imponiert, wie der Ort mit diesem «anderen» Image umgegangen ist.» Deshalb sei er auch überzeugt, dass sich keine andere Destination einen solchen Post mit einer Dame in roten Highheels auf Skiern leisten könne. «St. Moritz aber muss.»

Und Wyrsch weiss, dass der Gast in St. Moritz eine Pizza für 100 Franken bestellen kann, aber auch eine für 12,50 Franken. Dass Suiten für 20000 Franken die Nacht angeboten werden, aber auch Unterkünfte für 120 Franken die Nacht. «Teurer als andere zu sein, diese Haltung von St. Moritz finde ich mutig und gleichzeitig grossartig – viele Destinationen profitieren davon, denn so können auch sie ihre Preise anheben.»

Drei geniale Querdenker

Zum Abschluss lud er drei «geniale Querdenker» zum Podiumsgespräch auf die Bühne, die alle einen Bezug zu St. Moritz, allerdings nichts mit der Hotellerie zu tun haben. «An Querdenkern erfreuen wir uns, gleichzeitig fordern sie uns, können uns sogar nerven», stellte Wyrsch den Eishockey-Trainer Arno Del Curto, den Drehbuchautor – unter anderem für den Tatort – Felix Benesch



Weshalb gerade, wenn es auch schief geht. Der schiefe Turm in St. Moritz, das Wahrzeichen aus dem zwölften Jahrhundert. Foto: Ingo Rasp

und Christian Jott Jenny vor. Del Curto gab sich gewohnt verschlossen und war kurz angebunden, umso mehr hatte Jenny zu sagen. Dazu, ob es für ihn eine Auszeichnung sei, als Querkopf bezeichnet zu werden oder ob er dies als anstrengend empfinde, meinte er: «Ich finde es erfrischend, allerdings muss man aufpassen, dass man nicht bewusst und

immer gegen den Mainstream ist», hielt er differenziert fest. Dass er anders ist, hätte der in Leipzig wohnende Benesch immer dann realisiert, wenn sich in einer Gesellschaft sein Gegenüber ihm als Arzt oder Jurist vorgestellt hätte. «Ich habe dann jeweils geantwortet, dass ich aus St. Moritz komme – und war damit per se schon aussergewöhnlich.»



Dieser Post gab in den sozialen Medien zu reden. Foto: Print Screen

Dipl.-Ing. FUST
Und es funktioniert.
Infos und Adressen:
 0848 559 111
 oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

5-Tage-Tiefpreisgarantie	Mieten statt kaufen
30-Tage-Umtauschrecht	Testen vor dem Kauf
Schneller Liefer- und Installationservice	Haben wir nicht, gibts nicht
Garantieerweiterungen	Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung

% SALE % **Letzte Tage!**

449.- statt 899.- -50%	699.-* statt 948.- -26%	199.90 statt 399.90 -50%
6 kg Fassungsvermögen 40 cm	1500 Watt	Superstarke 7 bar Dampfdruck

CANDY CST 362LS-88 Etagen-Waschmaschine
 • Multifunktionales Display • Extra-Breite Einfüllöffnung: 21.5 cm • Edelstahltrommel
 Art. Nr. 146012

KENWOOD VC7300S Chef Titanium Küchenmaschinen-Set
 • 4.6 Liter Edelstahlschüssel • Patisserie-Set System Pro
 Art. Nr. 370204

Tefal GV 8932 Bügelstation
 • Schnellaufheizend, betriebsbereit in 2 Minuten
 Art. Nr. 345806

14. Auktion **ASTE AUKTIONEN**
 ST. MORITZ · ENGADIN
 15. FEBRUAR 2020, 16.30 UHR
 HOTEL LAUDINELLA, ST. MORITZ



Albert Steiner



Anne Loch



Giovanni Segantini



Steinbocktruhe, 1599

Vorbesichtigung Hotel Laudinella, St. Moritz
 14.2.2020, 17.00 – 21.00 Uhr · 15.2.2020, 8.00 – 12.00 Uhr
Auktionen St. Moritz AG Tel +41 81 832 17 07 www.asteauktionen.ch

BEVER
 GEMEINDE
 VSCHINAUNCHA

Die Gemeinde Bever sucht per 1. Mai 2020 oder nach Vereinbarung zur Ergänzung des Teams Werkdienst eine/n

Mitarbeiter/in Werkdienst (100%)

Als Mitarbeiter Werkdienst sind Sie zusammen mit dem Werkdienst-Team (1 Leiter, 3 Mitarbeiter) für den betrieblichen und baulichen Unterhalt der gesamten Gemeindeinfrastruktur zuständig.

Aufgaben

- Strassenunterhalt, Grünpflege, Winterdienst
- Unterhalt Wanderwege, Plätze, Spiel- und Sportplatz, Friedhof
- Unterhalt touristische Infrastrukturen
- Unterhalt Wasserversorgung sowie Wertstoffsammelstellen
- Unterhalt Maschinen und Geräte
- Liegenschaftsunterhalt
- Mitarbeit bei Anlässen

Anforderungen

- Ausbildung als Fachmann Betriebsunterhalt oder im Bereich Bauhandwerk, Forst usw.
- einige Jahre Berufserfahrung
- freundliches und dienstleistungsorientiertes Auftreten
- Belastbarkeit, Eigeninitiative und Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten
- Bereitschaft zur Leistung von Pikettdienst und Wochenendeinsätzen
- Führerausweis Kat. B

Wir bieten

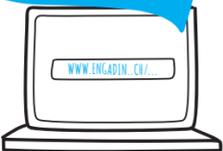
- vielseitige, interessante und verantwortungsvolle Arbeit
- bei Eignung Übernahme der Stellvertretung des Leiters Werkdienst
- moderner und zweckmässiger Maschinenpark
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- Weiterbildungsmöglichkeiten

Sind Sie interessiert? Für Fragen oder ergänzende Auskünfte steht Ihnen der Leiter Werkdienst, Pius Good (Tel. 081 852 31 52 oder 078 632 06 16, Mail pius.good@gemeinde-bever.ch) gerne zur Verfügung. Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bis am 2. März 2020 an die Gemeinde Bever, Pius Good, Postfach 18, 7502 Bever.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Digitalisierung «Engadiner Post»

Gehen Sie auf www.engadinerpost.ch/digitalisierung



WWW.ENGADINERPOST.CH



Digitalisierte Ausgaben ab 1894

GIAN MARCHET COLANI

Suche nach Name oder Begriff

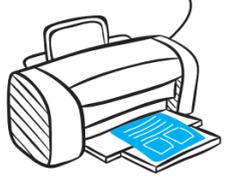


Suche nach Datum



Suche in einer bestimmten Zeitspanne

Ausgabe als PDF downloaden oder drucken



Engadiner Post
 POSTA LADINA

BAUSTOFFHANDEL SUCHT VERKÄUFER FÜR INNEN- UND AUSSENDIENST

Ihr Profil
 Sie besitzen eine abgeschlossene Ausbildung mit bautechnischen Voraussetzungen. Idealerweise verfügen Sie über eine mehrjährige Berufserfahrung im Baustoffhandel/Baugewerbe. Branchen- und Marktkenntnisse sind Voraussetzung.
 Ihre Arbeitsweise ist geprägt durch ein hohes Mass an Eigeninitiative, freundliches und kompetentes Auftreten sowie Verantwortungsbewusstsein. Sie sind kundenorientiert und flexibel. Ihre Arbeitsstelle ist für Sie mehr als nur Mittel zum Zweck.

Ihre Aufgaben
 Verkauf, Einkauf und Vertrieb für den Hoch- und Tiefbau. Beratung und Betreuung von Neu- und Bestandskunden. Das bestehende Produktportfolio sollten Sie in Zukunft innovativ und sinnvoll ergänzen. Ausschreibungen, Kalkulationen, Angebots- und Auftragsbearbeitung gehören ebenfalls zu Ihren Aufgaben.

Wir bieten eine vielseitige, interessante Tätigkeit in einem kleinen Team mit einem hohen Mass an Eigenverantwortung sowie gute Anstellungsbedingungen.

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme:
 Katharina von Dehn-Rotfeller
 k.dehn@interzegg.ch - Telefon +41 (0) 76 4917024

Chalandamarz

Am 25. Februar 2020 erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die Sonderseite zum Thema «Chalandamarz».

Nutzen Sie die Gelegenheit und wünschen Sie den Kindern und der Lehrerschaft einen schönen Chalandamarz.

Inserateschluss: 19. Februar 2020

Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

NEU:
 Feld für Ihr Logo
 54 x 54 mm




Das Medienhaus der Engadiner

Weil Sie wissen, was wir tun.



rega

Jetzt Gönner werden: www.rega.ch

scatla
 prout a manger

mountains.ch



MUOTTAS MURAGL

Raclette und Fondue jetzt täglich
 vom 13.2. bis 15.2., 20.2. bis 22.2. und 27. bis 29.2.2020 im Restaurant Scatla.
 Tischreservation T +41 81 842 82 32



WHITE MARMOT
 RESTAURANT & BAR
 ST. MORITZ

lunch-dance.ch

LUNCH & DANCE
 DIE PRICKELND FRÖHLICHE NACHMITTAGSPARTY AUF CORVIGLIA

15. FEBRUAR 2020
 13 – 18 UHR

Where glamour meets
 #whitemarmot




Zieht jetzt die Klinik Gut aus St. Moritz weg?

Seit Ende letzter Woche ist bekannt, dass sich nun das Bundesgericht mit der Planungsbeschwerde Serletta Süd befassen muss. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Klinik Gut St. Moritz verlässt, ist gemäss der Verantwortlichen gross.

RETO STIFEL

Im Oktober 2015 haben die St. Moritzer Stimmberechtigten die Nutzungsplanungsänderung für den Bau eines Gesundheitshotels und einer neuen Klinik Gut an der Via Serlas beim früheren Post-Hauptgebäude mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 63,5 Prozent gutgeheissen. Dem Entscheid vorausgegangen war ein beispielloser Abstimmungskampf um eine Vorlage, welche das Dorf spaltete. Auf der einen Seite die Klinik Gut mit Investoren, welche auf dem Post-Swisscom-Areal ein Gesundheitszentrum errichten möchten, mit einem Hotel und dem Neubau der Klinik. Auf der anderen Seite die Gegnerschaft, angeführt von den beiden Fünfsternen-Häusern Badrutt's Palace und Kulm, welche sich vor allem an den Dimensionen der Projekte in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft stören.

Durch alle Gerichtsinstanzen

Schon bevor über die Serletta-Planung abgestimmt wurde, war klar, dass es ungeachtet des Ergebnisses um Rechtsstreitigkeiten kommen würde. Diese Vorahnung hat sich bestätigt. Letzte Woche wurde bekannt, dass die Gegnerschaft das Urteil des Verwaltungsgerichtes, welches die Planungsbeschwerde der benachbarten Liegenschaftseigentümer im Dezember 2019 abgewiesen hatte, vor das Bundesgericht weiterzieht (EP vom 8. Februar).

Dass die Projektgegner jetzt vors Bundesgericht ziehen, überrascht Adrian Urfer, Mitinhaber und Delegierter des Verwaltungsrates der Klinik Gut nicht.



Eine Ansicht des neuen Gesundheitshotels und der Klinik Gut. Mittlerweile befindet sich das Verfahren vor dem Bundesgericht. Visualisierung: Bearth & Deplazes

Dies, nachdem die beiden Hotels auch nach der Niederlage vor Verwaltungsgericht jede Form von Gespräch konsequent verweigert hätten. «Sie ziehen das Verfahren mit allen Mitteln in die Länge und hoffen, dass wir aussteigen müssen, weil wir dringend einen Neubau brauchen.» Bereits im November des vergangenen Jahres hatte der CEO der Klinik Gut, Hanspeter Frank, gegenüber dieser Zeitung gesagt, dass die Klinik ihren heutigen Standort an der Via Arona spätestens 2023 verlassen muss, der Vertrag sei gekündigt. Das wiederum bedeutet einen Standortentscheid in diesem Jahr, um 2021 bauen zu können.

Ein sehr optimistischer Fahrplan. Denn selbst wenn das Bundesgericht

bis Ende des Jahres entscheidet und die Planungsbeschwerde ebenfalls abweist, könnten die Gegner später bei der Projekteingabe wieder den Rechtsweg beschreiten.

Auch Plan B umstritten

«Die Wahrscheinlichkeit, dass die Klinik Gut von St. Moritz wegziehen muss, ist mittlerweile gross», sagt darum Adrian Urfer. Denn auch der im letzten November von der Gemeinde St. Moritz präsentierte Plan B – ein Klinikneubau anstelle des heutigen Konzertsaals beim Heilbad – stösst auf Widerstand. Gegen die Teilrevision des Quartierplans «Bäderzentrum» ist eine Einsprache eingegangen, wie der Kommunikationsverantwortliche der Gemeinde,

Fabrizio d'Aloisio, auf Anfrage bestätigt. Diese Einsprache wird vom Gemeindevorstand im Rahmen des Einleitungsbeschlusses zur Teilrevision behandelt werden.

Für die Klinik Gut wäre der Standort beim Heilbad eine «valable Option». Allerdings könnte dort nur die Klinik, nicht aber das mit dem österreichischen Unternehmen Lanserhof geplante Gesundheitshotel realisiert werden. «St. Moritz würde in der Erneuerung des Gesundheitstourismus um Jahre zurückgeworfen», zeigt sich Frank überzeugt.

«Bieten Hand für Lösung»

Das Badrutt's Palace Hotel verweist auf Anfrage auf das laufende Verfahren vor

dem Bundesgericht und will zurzeit keine Stellung nehmen. Beim Hotel Kulm sagt Mediensprecher Jörg Röthlisberger, dass man das Urteil des Verwaltungsgerichtes kurz vor Weihnachten erhalten und innerhalb der vom Gericht auferlegten Frist von 30 Tagen Beschwerde beim Bundesgericht eingereicht habe. Dies mit nachvollziehbaren, guten Gründen und Aussicht auf Erfolg. «Die AG Grand Hotels Engadinerkulm bietet aber nach wie vor Hand für eine konstruktive Lösung», fügt er an. Doch dafür brauche es mehr Zeit als diese vom Gericht auferlegte 30-tägige Frist. Darum sei man gezwungen gewesen, innert Frist Beschwerde an die nächste Gerichtsinstanz zu führen.

Wer haftet bei Sturmschäden?

Innerhalb von wenigen Wochen wirbelte eine Sturmserie durch die Schweiz. Lolita, Petra und Sabine rüttelten das Land durch und hinterliessen grosse Schäden. Wie ist die Rechtslage, wenn ein umgestürzter Baum das Nachbarhaus beschädigt?

Es muss unterschieden werden, ob es sich um einen natürlich gewachsenen Baum handelt oder nicht. Natürlich gewachsene Bäume und Waldbäume stellen grundsätzlich kein Werk im gesetzlichen Sinne dar und stehen im Eigentum des Grundeigentümers. Ein Baum kann aber durch die Art seiner Anpflanzung oder infolge künstlicher Veränderung (das Zurückschneiden der Äste, Integration in die Gartengestaltung oder spezielle Anordnung in öffentlichen Parks) zu einem kombinierten Werkteil werden. Wurde ein Baum vom Eigentümer auf seinem Grundstück gepflanzt, so gilt der Baum in den meisten Fällen als Werk im Sinne von Art. 58 OR. Bei einem Baum, der Teil der Gartengestaltung ist und vom Eigentümer gepflegt wird, wird die Werkeigenschaft grundsätzlich bejaht. Dieser Umstand führt aber nicht automatisch zur Haftbarkeit des Baumeigentümers für allfällige Schäden. Zur Verantwortung gezogen wird der Eigentümer nur dann, wenn die Anpflanzung fehlerhaft erfolgte oder ihm man-

gelhafter Unterhalt vorgeworfen werden kann. Wäre es mittels Augenschein einfach feststellbar gewesen, dass der Baum abgestorben oder krank war, oder hat es der Eigentümer sogar gewusst und nichts unternommen, so hat er für die Schäden aufzukommen. War äusserlich nichts feststellbar und musste nicht mit einem Umstürzen des Baumes gerechnet werden, so wird die Haftung des Eigentümers verneint. In diesem Fall ist der Schaden Folge der Naturgefahr Sturm, für welche der Eigentümer keine Haftung trifft, da das schadenerzeugende Ereignis ausserhalb seines Machtbereiches liegt.

In diesem Fall müsste die Gebäudeversicherung des Geschädigten für den Elementarschaden aufkommen. Stürzt ein Baum aus einem Wald auf das Nachbargrundstück, sieht die Sachlage ähnlich aus. Das blosses Belassen eines Naturzustandes (Wald) allein führt zu keiner Verantwortlichkeit aus Grundeigentümerhaftpflicht. Das Mass der Sorgfalt, die der Eigentümer einhalten muss, hängt von der Lage des Waldes und den örtlichen Verhältnissen ab (Nähe Wohngebiet, Strasse). Ist aufgrund der konkreten Situation mit grosser Wahrscheinlichkeit ein Schaden an Mensch oder Sachwerten zu befürchten, weil zum Beispiel ein Baumstamm fault oder ein Baum bereits in Schiefelage steht, muss der Waldeigentümer handeln und die Gefahr beseitigen, um nicht haftpflichtig zu werden. (pd)

Klare Mehrheit würde auf Fluor verzichten

Umfrage In der Ausgabe vom vergangenen Samstag hat die EP/PL den Einsatz von Fluorwachsen thematisiert. Der Internationale Skiverband (FIS) will auf die nächste Wintersaison in allen FIS-Disziplinen aus Überlegungen des Umweltschutzes den Einsatz von fluorhaltigen Wachsen verbieten. Die EP/PL

wollte von ihren Leserinnen und Lesern wissen, ob sie bereits wären, – zum Beispiel beim Engadin Skimarathon – auf den Einsatz von Wachsen mit Fluor zu verzichten. Die nicht repräsentative Umfrage mit 50 Teilnehmenden zeigt ein deutliches Bild. 92 Prozent würden auf Fluorwachs verzichten. (ep)



Deutliches Resultat bei der Fluorwachs-Umfrage. Grafik: Gammeter Media

Regierungspräsident besucht elf Regionen

Graubünden Christian Rathgeb besucht in seinen Funktionen als Regierungspräsident und Vorsteher des Departements für Finanzen und Gemeinden die Präsidentenkonferenzen aller elf Regionen. Am 23. April wird er in der Region Maloja sein, am 7. Mai in der Region Engiadina Bassa/Val Müstair. Im Vordergrund stehen dabei die

persönlichen Kontakte mit den Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten. Zudem dienen die Treffen dem gegenseitigen Austausch über die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und dem Kanton. Bei den Besuchen wird Christian Rathgeb von Thomas Kollegger, Leiter Amt für Gemeinden, begleitet. (staka)

Starke Engadiner an der Challenger SM

Biathlon Am vergangenen Wochenende haben die Biathlon-Schweizermeisterschaften der Kategorie Challenger (U15 und U13) in Realp stattgefunden. An diesen nationalen Wettkämpfen zeigte der Engadiner Biathlon-Nachwuchs einen starken Auftritt. Am Samstag wurde Alessia Laager (Piz Ot Samedan) in der Kategorie W15 (fünfmal 1,2 Kilometer, viermal schiessen) Schweizermeisterin. Sie war sieben Sekunden schneller als Marina Benderer (Lischana Scuol), welche das Rennen auf dem zweiten Rang beendete. Lara Richter (Bernina Pontresina) wurde Zehnte. In den Kategorien W13 und M13 liessen sich Valeria Benderer (Lischana Scuol) und Luca Schäfli (Bernina Pontresina) als Schweizermeister krönen. Sie mussten viermal 1,2 bzw. 1,5 Kilometer laufen und dreimal liegend schießen. In drei von vier Wettkämpfen ging also der Titel ins Engadin.

Am Sonntag erreichte Marina Benderer (W15) beim Sprint (dreimal 1,5 Kilometer und zweimal schießen) Rang 3. Alessia Laager wurde Vierte. Die jüngeren Challenger (W13 und M13) mussten am Sonntag dreimal 1,2 Kilometer bzw. dreimal 1,5 Kilometer laufen und zweimal liegend schießen. Dabei erreichte den 2. Rang Valeria Benderer und Luca Schäfli wurde Dritter. Somit reiste die kleine Engadiner Delegation mit insgesamt sieben Medaillen, davon drei Goldmedaillen, von den Schweizermeisterschaften in Realp nach Hause. (nba)

Differentas strategias per surviver l'inviern

La sulvaschina posseda strategias particularas per surviver l'inviern. Ils üns as laschan crescher ün vesti da pail spess chi protegia dal fraid, oters passaintan quist temp in lur sön d'inviern, amfibis, reptils ed insects survivan in sön da marvezza.

Chi nu cugnuscha quista chüralla scu mess da prümavaira tampriva chi svoula balantschand sur la cuttüra brünainta auncha flacheda da naiv, tscherchand il prüm pollen e nectar. Que es la citronella (Zitronenfalter) chi fo adöver d'üna metoda raffineda per surviver l'inviern. Da tard utuon drenesch'la sieu corp e deponescha in quel alcohol züchero, scu glicerin e sorbit. Quistas substanzas impedeschan il dschler dal liquid corporel. Alura as tacha la citronella pendand vi d'ün fruscher u in sfessas e po uschè surviver las nots da dschlüra cun temperaturas fin a 20 gros suot nolla. Cul prüm chod da prümavaira as dsasd'la darcho a nouva vita.

Be üna pitschna part da las chürallas in Svizra cugnuscha quista strategia da surviver. La mèra part passainta la stagiun fraida scu rasulauna u poppa.

La leivr'alba es bod invisibla

La leivr'alba (Schneehase) populescha l'intschess da las Alps. Ella appartegna pro la spezcha dals ruslignaders ed es activa da not. In seis vesti spess ed alb d'inviern, ed uschè bod invisibla, es ella in cas d'as salvar da seis inimis. Erbas, scorza e frus-chaglia suot la naiv sun sia nudrittüra d'inviern s-charsa. Per cha'l corp possa trar a nüz quella optimalmaing possed'la ün bögl tort bier plü grond. In quist organ ha lö la prüma digestiun, ella sorta dal bögl grond e vain magliada e digerida amo üna vouta per trar a nüz tuot las substanzas nutritivas.

Illa naiv nu sfuondra la leivr'alba in quel möd sco otra sulvaschina. Sias chammas davo sun surdimensiunadas, sias pattas largias e pailusas spordschan ün spazi plü larg pel pè sülla naiv. Ün'otra particularità sun ils pails

da seis fol d'inviern implits cun ajer chi servan sco izolaziun. Da prümavaira perda la leivr'alba seis vesti d'inviern e sumaglia alura a sia parainta, la leivra grischa.

La cratschla ramassa nuschnas

Il clam penetrant annunzcha sia preschentscha i'l god alpin. La cratschla, (Tannenhäher) in sieu vstieu brün taclo, ramassa d'utuon nuschnas da nuschnas scu provisiuns per l'inviern. Ella zoppa an per an in bgers deposits, na chafuol illa terra, millieras da nuschnas. Cun sia memoria perfetta es ella in cas da chatter darcho 80 pertschient da sias reservas zuppadas. Per-

fin naiveras d'ün meter nu l'impedescha. Cu cha la cratschla es abla da scuvrir sia nudrittüra nun es auncha sclerieu. Que chi fascinescha es, cha sieus deposits na chattos servan a la derasaziun dal god.

La vipra (Kreuzotter) es l'unica spezcha da serps, derasada illas Alps e fin sur il circol polar dal nord. Ella passainta l'inviern in seis sön da marvezza da quatter fin ses mais. Bain suvent as chattan plüs da quists reptils insemel cun oters ad ün sön cumünavel in müraglias, muschnas e fouras illa terra. Lur funcziuns dal corp, la respiraziun, il batter dal cour as redüan sül minimal, la temperatura dal sang s'adatta a

quella dals contuorns. Pür cul chod da prümavaira as dsaisdan il prüm ils mas-chels our da lur marvezza. Els tscherchan lös sulaglivs, inua cha lur spermias in els pon madürar. Alura van quels in tschercha da las femnas prontas pella copulaziun.

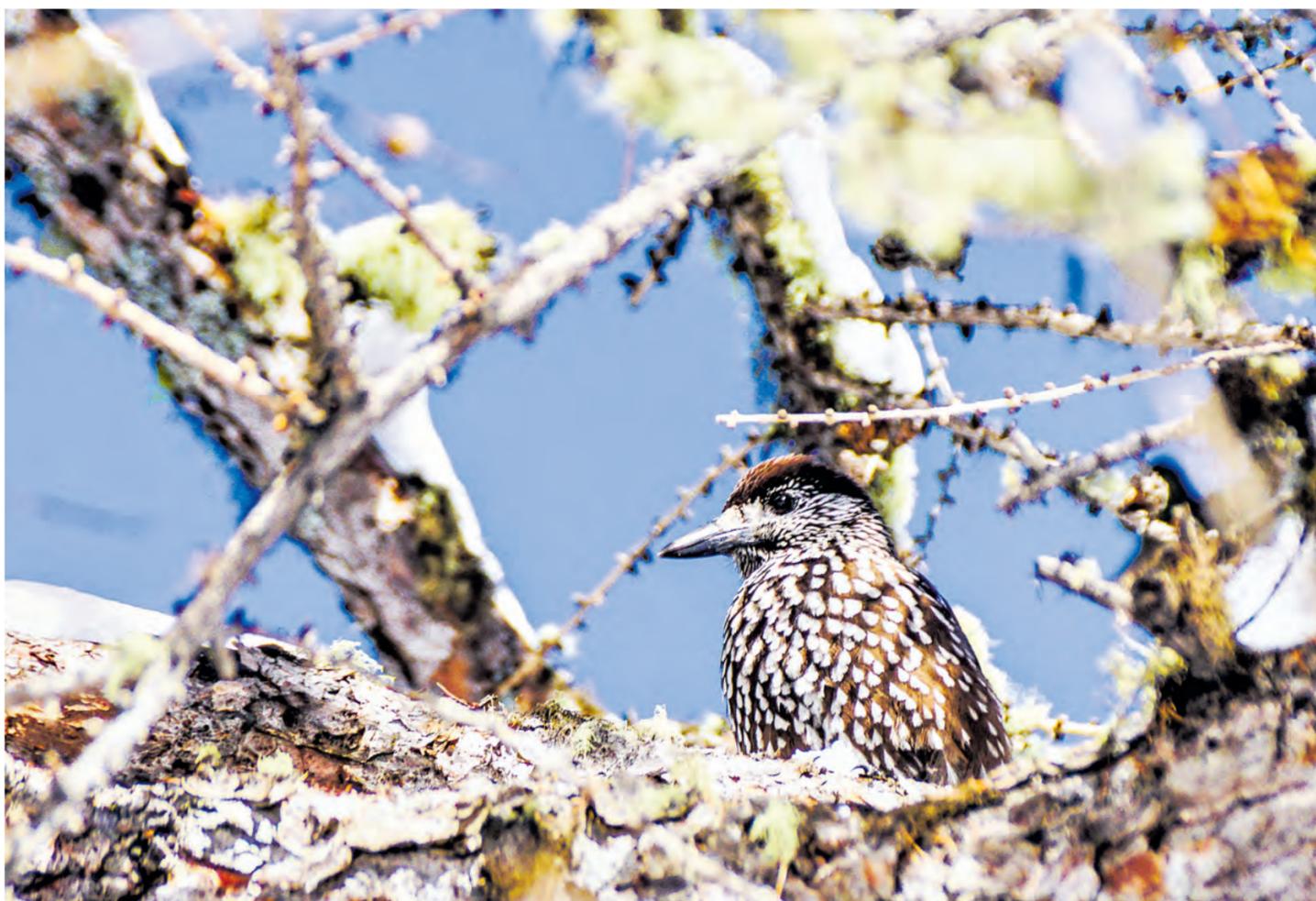
La ravulauna as retira in ün cuvel

Üna da las unicas spezchas d'utschels chi passainta l'inviern illa zona alpina sur il god es la ravulauna (Schneehuhn) Sieu vstieu alv, plümatscho cun pennas da flamma, bod invisibla pels inimih, la protegia dal fraid. Perfin sias chammas e la daunta dal pè sun pennadas ed impedeschan il sfunderer tres la naiv. In

granda fraidezza as retir'la in ün cuvel da naiv svesch chavo. Croudan navaglias pü grands as lasch'la zuglier da la cuverta alva. Scha l'ora as megltra vo ella in tschercha da sia nudrittüra s-charsa, sgrattand davent la naiv; erva secha, gūnaivers, föglia da la giglüdra d'lain (Bärentraube) ed aguoglias. Aint il stommi vain la nudrittüra molleda cun agüd da crappins chi servan scu ün murter per trer a nüz tuot las substanzas nutritivas.

As ho constato cha sieu möd da viver e sieu ambiant vitel vegnan hoz influenzos vi e pü dal müdamaint dal clima.

Alfons Clalüna / Pro Natura



Cun sia memoria perfetta es la cratschla in cas da chatter darcho 80 pertschient da sias reservas zuppadas.

fotografias: Jon Duschletta



La vipra passainta l'inviern in seis sön da marvezza da quatter fin ses mais.

Gratià il pass sur il cunfin

La «Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur» surdà il premi da Josef Guggenmos per lirica d'uffants ingon a Leta Semadeni. Il premi survain l'autura per sias poesias i'l cudesch «Tulpen/Tulipanas».

Ingon ha l'Ouvra svizra da lectüra per giuvenils (OSL) publichà ün tom cun poesias scrites da Leta Semadeni. «Regula Malin chi maina la gestiun da l'OSL am vaiva dumandada sch'eu nu scrivess texts per ün nouv quadern da poesias in rumantsch e tudais-ch», disch l'autura Semadeni chi abita a Lavin. Ch'ella saja güsta vi d'üna lavur, ma ch'ella pudess eventualmaing metter insemel ün pèr texts fingià publichats, vaiv'la respu a Malin. Ed uschè s'ha'la missa a far la tschernna.

Missas d'vart da sia mamma

In üna s-chacla da s-charpas, «mia mamma ramassaiva tuot quai ch'eu scrivaiva dad uffant e da giuvna», ha Leta Semadeni chattà amo ün pèr texts ch'ella vaiva scrit cun 17 o 18 ons. Implü ha'la tschernü poesias fingià publichadas in differents cudeschs. Ella ha tramiss üna schelta da var 40 poesias a l'OSL. «E Regula Malin e sia figlia ill'età da secunda han clet oura var 20 texts; la figlia ha eir pudü dir seis parair e quai m'ha parü flot», manzuna l'autura. Ella d'eira perinletta culla schelta. A Madlaina Janett ha l'OSL incumbenzà da far las illustraziuns. «Id es gnü ün cudeschin da bellezza, id es üna pitschna roba, mo eu n'ha ün plaschairun», disch Leta Semadeni, «i dà bliers creschüts chi nu legian uschigliö poesias chi sfögljan uossa tuot in üna jada in quist quadern e legian ils texts.» D'incuort ha'la survgnü ün telefon da Regula Malin.

Surpraisa dal premi da sur cunfin

Ch'ella survegna da la Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur

ün premi, ha quella pudü comunicar a l'autura. Il Josef-Guggenmos-Preis es ün premi dotà cun 3000 euros cha quell'academia surdà daspö il 2016 mincha duos ons per lirica per uffants e giuvenils. «Eu d'eira surpraisa. Vairamaing nun haja cun scriver poesias mai pensà ad uffants, al cuntrari, eu n'ha adüna pensà cha quai saja per gliued creschüda», disch Leta Semadeni, «ma da tschella vart, mia esperienza ch'eu

n'ha fat cun dar scoula es cha'ls uffants inclegian in general blier plü bain poesias co'ls creschüts.» Pro quels es, sco ch'ella declera, l'intellect adüna massa preschaint: «Quai tils impedischa da s'avicinar ad üna poesia sainza stübgjar schi tilla inclegian, e che chi sarà mania.» Ils uffants invezza sun tenor l'autura blier plü intuitivs, «els inclegian eir robas chi nun han da chefar culla logica da mincha di.» Semadeni ha eir fat l'ex-

perienza cha'ls giuvenils scrivian fich jent svessa poesias.

Variantas in rumantsch e tudais-ch

Leta Semadeni ha plaschair dal premi, «eu m'allegri fingià uossa ch'eu poss ir in gün our in Germania.» Il premi vain surdat als 26 da gün ad Irsee i'l Allgäu. «Dallet n'haja eir perquai chi'd es insomma greiv da rivar cun üna publicaziun sur il cunfin fin in Germania, e cun lirica amo

daplü», manzun'la. Pigliand oura singulas poesias chattadas illa trocla da s-charpas, sun tuot las poesias in rumantsch ed in tudais-ch. «I nun es uschea ch'eu scriv il prüm üna poesia e lura tilla tradüja», explichesch'la, «eu scriv adüna üna lingua e lura guarda, ma co as pudessa dir quai in tschella lingua?» Ch'ella siglia uschea via e nan, disch Leta Semadeni, «üna poesia es per mai adüna a fin cur ch'eu n'ha las duos variantas.» (fmr/fa)



L'autura Leta Semadeni es statta surpraisa da la nouva ch'ella survegna ün premi in Germania.

fotografia: Georg Luzzi/RTR



La scoula cumünela da Samedan es üna da las pochias scoulas populeras svizas chi sun da fuonz insü bilinguas. Da la scoulina fin in nouveva classa vegnan nossas scolaras e noss scolaras instruieus in rumantsch e tudais-ch tenor il princip da l'immersiun. **Pel cumanzamaint da l'an scolastic 2020/21 tscherchans nus ad**

üna persuna d'instrucziun pel s-chelin ot, fil. II, ca. 60 %

üna persuna d'instrucziun specialiseda in Furmaziun tecnica, s-chelin ot, 4-6 lecz.

üna persuna d'instrucziun specialiseda in Muvimaint e sport, primara e scoulina, 5-9 lecz.

Nus spordschairs

üna scoula mnedra moderna cun buna infrastruttura, cundiziuns da basa actuelas ed ün team svaglio.

Ella/El ho la competenza

da s-chaffir situaziuns d'imprender chi animeschan als iffaunts e giuvenils da svilupper lur fermezzas e da cumpenser lur deblezzas. Ella/El es pront(a) d'entrer illas confruntaziuns da mincha di culs giuvenils e d'esser per els üna persuna da referimaint cumpetenta. Cugnuschentschas in rumantsch sun giavüschedas.

Ella/El ho absolt

üna scolaziun arcuntschida da magisters.

Vains nus svaglio Sieu interess? Noss co-mneders da scoula, duonna Marielle Osthues u sar Evaristo Cramer, daun gugent ulteriuras infurmaziuns (tel. 081 851 10 10 ubain schulleitung@scoulasamedan.ch). Infurmaziuns generelas davart nossa scoula chatta Ella/El suot www.scoulasamedan.ch

Sch'Ella/El vulesc accepter quista sfida professiunela, schi ch'Ella/El trametta Sia annunzcha fin als 6 marz 2020 a: schulleitung@scoulasamedan.ch

In memoria ad Edgar Vital

Ftan Pel 50avel di da la mort dad Edgar Vital ha lö dals 15 favrer fin als prüms marz ün'exposiziun cun purtrets da l'artist da Ftan. El es stat pittur artist chi s'ha dedichà cun gronda paschiun a las bellezzas da la regiun. In memoria a Vital sun exposts purtrets ill'aula da l'Institut Otalpin a Ftan adüna da marcurdi fin dumengia da las 14.30 fin las 18.30. L'exposiziun dà üna bella survista da la vita, da sias oubras e da seis agir. Edgar Vital es nat dal 1883 a Ftan e dal 1894 ha el fat

müdada a Cuora, ingio ch'el ha frequentà la scoula chantunala. Plü tard ha el fat ils stüdis a Minca, a Firenze ed a Roma. A Geneva ha el lura inscuntrà divers artists ed oters homens cuntschaints chi han dat ad Edgar Vital novs impuls. Dal 1913 es el tuornà in sia stretta patria a Ftan ed ha lavurà là sco pittur d'art, sco disegnadur ed illustratur. Seis motifs chattaiva el impustüt in seis contuorns. Sper la lavur cun culuors d'öli faiva el eir skizzas cun charbun e culla penna. Da-

vent da sonda chi vain exista la pussibilità da visitar sias oubras e da's laschar surprinder da seis möd da pitturar viv e creativ. Üna gronda collecziun es hoz in possess da la Societä «Art Edgar Vital» a Ftan. Adonta da seis spiert viv ed intensiv nun ha el passantà sia vita illas metropolas da l'Europa, dimpersè in sia patria amada, l'Engiadina. L'exposiziun a l'Institut Otalpin a Ftan vain drivida in sonda chi vain e düra fin al principi da marz 2020. (fmr/bcs)



L'exposiziun ill'aula da l'Institut Otalpin a Ftan muossa oubras da Vital.

fotografia: mad

Valentinstag

14. Februar

**ZUM VALENTINSTAG
ERWARTET SIE
EIN GESCHENK!**

Hundesalon che bello
St. Moritz Dorf
081 420 14 14 / 079 768 30 54

*Valentins-
geflüster*

Butia d'Or
Goldschmiedeatelier
Samedan | Plazzet 9
081 852 52 50
www.butia.ch
@ butiadorsamedan

Coiffure

Edith

EDITH SAPPL
CASPAR BADRUTT
TEL. 081 833 14 75

Valentin hin, Valentin her,
i bruch kai Bluememeer.
Bi glüeckli wänn i chan schaffe
und üch schöni Frisure mache.

üchi Edith

SUVRETTA HOUSE
ST. MORITZ

«SAINT VALENTINE FLEURS
ET CŒURS»

Freitag, 14. Februar 2020
Geniessen Sie am Tag der Liebenden
ein exquisites 5-Gang-Diner
mit Live-Piano-Musik und Valentins-
Cocktail in der einmaligen
Atmosphäre des Grand Restaurant.

ab 19.30 Uhr
CHF 165.- pro Person
inkl. Valentins-Cocktail & Diner
suvrettahouse.ch



Der Wolf ist kein Vegetarier

Das Thema fasziniert, interessiert und polarisiert. Über das «Leben mit dem Wolf» referierten letzten Freitag in Pontresina Adrian Arquint, Vorsteher vom Amt für Jagd und Fischerei Graubünden, und Claudio Spadin, Wildhüter im Bezirk Imboden.

Grundsätzlich hätte sich die Situation rund um den Wolf in Graubünden in den vergangenen zwei Jahren verändert, erläuterte der Bündner Jagdinspektor Adrian Arquint gleich zu Beginn der Veranstaltung. Von den insgesamt acht Wolfsrudeln in der Schweiz lebten vier im Kanton. Die Zahl von rund 30 Tieren sei aber nicht ganz gesichert.

Grossraubtiere sind wieder präsent
Vor mehr als 140 Jahren war der Wolf auf Schweizer Boden ausgerottet. Das lag in erster Linie daran, dass die Schalenwildtiere in dieser Zeit mit Ausnahme des Gamswilds ebenfalls ausgerottet waren. Dadurch nahmen die Nutztiere eine stärkere Präsenz ein, und der Wolf bedrohte die Nahrungsgrundlage des Menschen. Mit der Zunahme der Waldfläche und der besseren Lebensraumbedingungen kehrten die verschiedenen Schalenwildarten wieder zurück. Und mit ihnen auch der Wolf. Nicht vergessen gehen dürfe aber der Luchs, der gelegentlich «vorbeischauende» Bär und der Goldschakal. Dieser sei von Osten eingewandert und ebenfalls nicht ganz unproblematisch. «Eingewanderte Tiere können Träger von Krankheiten sein, die es in der Schweiz nicht gibt», so Arquint, der auch Tierarzt ist.

Mehr Wölfe – mehr Risse
Ein weiterer Experte in Sachen Wolf ist Claudio Spadin. Von Anfang hat er die Rudelbildung rund um den Calanda verfolgt und ist als Wildhüter zuständig. «Zum einen lösen die Tiere eine



Die Referenten Claudio Spadin und Adrian Arquint.

Foto: Mayk Wendt

Faszination aus, in der Nähe von Nutztieren und Menschen, aber vor allem Ängste und Verärgerung», erklärte er. In den vergangenen sieben Jahren gab es 46 Welpen. Die Sterberate liege bei mindestens 50 Prozent – Hauptursache seien Unfälle und Krankheiten. Schwei-

zweit wurden insgesamt 62 genetisch nachgewiesene Tiere gezählt (Stand 2019). Die steigende Zahl von Wölfen führe zwangsläufig zu einer erhöhten Anzahl von Rissen. 127 waren es im 2019. Und natürlich hätte der Wolf auch Auswirkungen auf das Wild. «Es ist

weniger sichtbar, und die Bestands- und Abschusszahlen sind im Einzugsgebiet des Calanda-Rudels gesunken», erklärte Spadin. Durch die Zunahme von Naturfotografen und Filmern komme es ferner zu mehr Störungen aller Tierarten, so Spadin weiter.

«Der Wolf hat durchaus Platz in unserem Ökosystem», sagte Arquint. Doch man dürfe nicht vergessen, dass «der Wolf kein Vegetarier» sei. Krankes und altes Schalenwild werde bevorzugt gerissen. Was grundsätzlich gut sei. Doch immer wieder reissen Wölfe Nutztiere, teils aus geschützten Herden, und der Wolf wird auch in Siedlungsnähe beobachtet. Gewöhnt er sich zu stark an den Menschen, droht Gefahr und es muss gehandelt werden. In diesem Kontext erinnerte Arquint an das kürzlich veröffentlichte Bild aus Obersachsen, als ein Wolf im Kinderland fotografiert worden war. Kinder seien zum Glück nicht anwesend gewesen. Im Engadin kam es 2018 in der Umgebung von S-chanf zu zwei Rissen von zwei verschiedenen Wölfen. Am Buffalora wurde das Weibchen F18 registriert. «Ein Rudel wächst nicht ins Unendliche», erklärte Spadin. Ab dem ersten Lebensjahr komme es zur Abwanderung der Tiere. So wurden einzelne Wölfe sogar im Raum Stuttgart in Deutschland gesichtet.

Abschuss möglich, wenn nötig

Seit 1988 ist der Wolf geschützt. Für einzelne Tiere kann der Kanton mit Genehmigung des Bundes Abschussbewilligungen erteilen, wenn diese einen erheblichen Schaden an Nutztieren anrichten, heisst es im «Konzept Wolf Schweiz» vom Bundesamt für Umwelt (BAFU). Töte ein Wolf innerhalb von einem Monat 25 Nutztiere aus geschützten Herden, werde die Bewilligung zum Abschuss erteilt, heisst es weiter. Die bereits früh eingeführte Beratungsstelle für den Herdenschutz am Plantahof habe in jedem Fall zu einem besseren Umgang mit dem Wolf (sowie mit dem Bären) geführt, erklärte Arquint. Wichtig sei es, dass fressbare Futtermittel immer sicher gelagert und Abfälle unerreichbar entsorgt würden und dass zudem auf Anfütterung (Passjagd- bzw. Luderplätze) in Siedlungsnähe verzichtet werde. «Eine sachliche Aufnahme von Schäden oder Sichtungungen ist sehr wichtig», sagte zudem Arquint. Denn: «Wir müssen lernen, mit dem Wolf umzugehen.»

Mayk Wendt

Nachgefragt

«Zwei Wolfsrudel wären möglich»

Engadiner Post: Claudio Spadin, ist eine Rudelbildung von Wölfen auch im Engadin möglich?

Spadin: Ja, das ist möglich. Der Lebensraum ist dafür geeignet.

Welche Voraussetzungen sind dafür nötig?

Natürlich braucht es ein Männchen und ein Weibchen. Dann benötigt es eine Nahrungsgrundlage und Rückzugsmöglichkeiten.

Wie viele Tiere wären im Engadin verträglich?

Das ist schwierig zu sagen. Ein Rudel benötigt einen Lebensraum von 250 bis 300 Quadratkilometern. Zwei Rudel wären für die Grösse des Engadins vielleicht möglich.

Welche wären die Herausforderungen?

Das ist wie überall: Man muss lernen, mit Neuem umzugehen. Hier mit einer «neuen Tierart».

Wäre ein Wolfsrudel auch in der Nationalparkregion vorstellbar?

Der Nationalpark wäre sicher geeignet. Es ist ein ungestörtes Gebiet, und die Nahrungsgrundlage ist vorhanden. Im Winter wäre der Lebensraum des Wolfsrudels wahrscheinlich mehrheitlich ausserhalb des Nationalparks, da sich auch die Beutetiere im Winter mehrheitlich ausserhalb des Nationalparks aufhalten.

Interview: Mayk Wendt

Veränderung beginnt mit einem Bewusstseinswandel

Am Samstag fand in Zuoz zum zweiten Mal das Future Planet Forum unter dem Patronat des Lyceums Alpinum statt. Wie sehr auch das Engadin von der Klimaerwärmung und Plastifizierung der Umwelt betroffen ist, zeigten die breit gefächerten Arbeiten und Studien der Schülerinnen und Gastreferenten auf.

Nach der Begrüssung durch Rektor Christoph Wittmer eröffnete Christoph Hartmann, CEO der Firma Eco-speed, den Vortragsreigen. Er referierte über die zunehmende Wichtigkeit von langfristigen und qualifizierten Umweltdaten, welche seine Firma Regierungsorganisationen und Unternehmen zur Verfügung stellt.

Weiter präsentierte Christoph Hartmann die Ergebnisse verschiedener Studien, welche belegen, dass mehr als 50 Prozent der individuellen Umwelt-Emissionen durch unser Konsum- und Freizeitverhalten verursacht werden. Herausgehoben wurde die weltweit grösste Kohlenstoffdioxidbelastung, verursacht durch den Transport von Industrie- und Konsumgütern von Asien nach Amerika und Europa. Tilla Künzli, Gründerin von «Permakultur», welche

sich hauptsächlich mit der fachlichen Unterstützung von lokalen und regionalen Gemeinschafts-Agrikultur-Projekten im Raum Basel widmet, appellierte an die Anwesenden, sich vermehrt mit Gleichgesinnten zu vernetzen. «Nachhaltiges Verhalten zu verbessern, indem wir unser Konsumverhalten hinterfragen», habe in einer Gruppe den grössten Erfolg. Veränderung beginne mit Bewusstsein, und wann immer mehr Menschen bewusster reisten, sich bewusster kleideten und sich bewusster ernährten, sei dies schon ein grosser Schritt in die richtige Richtung, ganz nach dem Motto: weniger ist mehr – für uns wie auch für die Umwelt.

Maturaarbeiten der Jugendlichen

Beeindruckend waren die anschliessend präsentierten Maturaarbeiten von Noelle Knellwolf aus Surlej, Anna Sidonia Marugg aus Zuoz und Flaminia Welte aus S-chanf.

Erstere befasste sich mit dem Thema «Was hat der Klimawandel für eine Bedeutung für den zukünftigen Skitourismus von Silvaplana in den Jahren 2060 und 2085?» Das Modell geht von einem Temperaturanstieg von vier Grad Celsius bis 2060 und von fünf bis sechs Grad Celsius bis 2085 aus. Gemäss der Analyse von Noelle Knellwolf werden die Neuschneetage auf dem Corvatsch von 98 Tagen im Jahre 1995

auf 85 Tage in 2035, 75 Tage in 2060 und noch 65 Tage in 2085 fallen. Ihr Fazit: Etliche Skisport-Destinationen werden in Zukunft die Pisten viel intensiver und länger beschneien müssen als

heute. Südhänge werden wesentlich mehr leiden. Dies wiederum heisst, dass der Klimawandel auf den Corvatsch wesentlich weniger Auswirkungen haben dürfte als beispielsweise für



Die Maturandinnen Noelle Knellwolf, Anna Sidonia Marugg und Flaminia Welte (von links)

Foto: Jürg Berger

das Skigebiet von Corviglia, so Knellwolf.

Spezielles Messgerät

Anna Sidonia Marugg untersuchte mit einem speziell von ihr entwickelten Messgerät die Gewässer an acht Stellen vom Lunghinsee bis zur Ochsenbrücke in Celerina auf Mikroplastikrückstände. Nach Abschluss der Labortests in Zusammenarbeit mit der Universität Basel gelang ihr der fundierte Erstnachweis von Mikroplastikpartikeln in den Flüssen und Seen des Engadins. Dabei handelt es sich mehrheitlich um Partikel von Lebensmittelverpackungen, Verdämmungs- und Isolierschäumen.

Flaminia Welte fand in ihrer Arbeit den künstlerischen Ansatz im Fotografieren und Dokumentieren von Energietransportanlagen, also Strommasten, die für das Auge gut in die Landschaft des Engadins eingebettet sind.

Am Samstagnachmittag arbeiteten die Forumsteilnehmer in Gruppen an 23 Future-Planet-Unterthemen wie am Thema nachhaltiger Kleidung, effizientem Wasserverbrauch, Klimawandel und Alpinismus sowie der Umweltbelastung durch den globalen Flugverkehr. Dass weltweit jederzeit zwischen 11 000 und 12 000 Flugzeuge irgendwo am Himmel von A nach B fliegen, war niemandem der Teilnehmer auch nur annähernd bewusst. Jürg Berger

Von runddämpelnden Strafenkönigen

Für den EHC St. Moritz ging mit der Heimmiederlage gegen Bellinzona die Saison erneut früh zu Ende. Das minimalste Saisonziel ist zwar erreicht worden, trotzdem ist man im Club nicht zufrieden.

DANIEL ZAUGG

Mindestens die Play-offs sollten erreicht werden, hiess es vor Saisonbeginn beim EHC. Dieses Ziel hat die Mannschaft mehr oder weniger souverän erreicht. Mehr aber eben auch nicht. Wie schon in den letzten beiden Jahren war bereits in der ersten Play-off-Runde Schluss mit lustig. Oder anders gesagt: Der EHC St. Moritz hat von den zehn Play-off-Spielen in den letzten drei Jahren ganz genau ein einziges gewonnen.

Unzufriedener Präsident

Not amused blickt deshalb Club-Präsident Roberto Clavadätscher auf die eben zu Ende gegangene Spielzeit und wird deutlich: «Stagnierend runddämpeln ist nicht die Idee und nicht unser Ziel. Dazu ist das Team zu gut. Wir müssen und wollen jetzt einen grossen Schritt vorwärtsgehen.»

Es sei ihm auch klar, dass viele Spieler wegen Verletzungen oder Militärdienst gefehlt hätten, aber anderen Mannschaften gehe das auch so oder ähnlich. «Im Nachwuchsbereich gehören wir schon länger mit zu den Besten, da



Der EHC St. Moritz hat in der letzten Saison die meisten Strafen in der Gruppe 2 abgeholt.

Foto: Daniel Zaugg

muss es unser Ziel sein, mal wieder den Aufstieg in die erste Liga anzupeilen.» Nur so könne der EHC auf Dauer junge und talentierte Spieler im Engadin halten. Wie der Club dieses Ziel erreichen will, werde in diesen Tagen in vielen Gesprächen unter den Verantwortlichen diskutiert. «Vielleicht haben wir in der Vergangenheit das Saisonziel mit dem Erreichen der Viertelfinals auch etwas zu tief angesetzt», deutet der Präsident Veränderungen im Verein an.

«Wir haben gewusst, dass es eine schwierige Saison werden würde», sagt Trainer Gian Marco Trivella. Viele neue junge Spieler habe man in die Mannschaft integrieren müssen. «Und wir

mussten zudem den Abgang einiger erfahrener Spieler verkraften.» Es sei eine durchgezogene Saison gewesen, sagt der Trainer, und seine persönlichen Erwartungen seien nicht erfüllt worden. «Wir waren in unseren Leistungen zu inkonstant und unser Spiel litt zuweilen an der Disziplinlosigkeit einzelner Spieler. Wir waren dadurch leider die Strafenkönige in unserer Gruppe.» Trivella stellt auch ein Manko bei der Chancenverwertung fest: «Wir haben eindeutig zu wenig Treffer erzielt.» Ein griffiges Rezept zu finden, um den Missstand zu beheben, sei schwer: «Wir können natürlich noch mehr Abschlüsse trainieren. Aber Glück und Pech spielen im Eis-

hockey immer auch eine Rolle. Wenn es rund läuft, fallen die Treffer wie reife Früchte, da ist plötzlich jeder Schuss ein Treffer, da kannst du auch mal auf die Bande zielen und die Scheibe landet im Tor. Ist aber der Wurm drin, dann ist die gegnerische Kiste wie vernagelt.»

Trivella will an der Bande bleiben

Auf die Frage, ob er auch in der nächsten Saison Trainer der ersten Mannschaft beim EHC sein möchte, antwortet er mit einem klaren «Ja, gerne.» Und angenommen, er hätte für die neue Saison drei Wünsche für Verstärkungen frei? «Ich hätte gerne noch einen Knipser, einen Verteidiger mit einem starken

Schuss und einer guten Angriffsauslösung und einen Kämpfer im Team.» Zurzeit verarbeite er allerdings das frühe Ausscheiden und blicke deshalb noch nicht allzu weit nach vorne.

Während das Team mit Coach Trivella nach dem Ausscheiden normal weitertrainiert, hat TK-Chef Andri Casty schon die neue Saison im Fokus: «Wir sind bereits an der Kaderplanung für die nächste Spielzeit. Wir brauchen mehr Qualität und vor allem auch mehr Breite im Kader.» Mit einem breiteren Kader sollen Absenzen und allfällige Verletzungen während den entscheidenden Phasen der Meisterschaft abgedeckt werden. Mehr Breite im Team will der Verein auch mit der Integration eigener Nachwuchsspieler erreichen.

Es gab auch Positives

Vollzeit- und Cheftrainer Luli Riva sieht bei allem persönlichem Ärger über das frühe Scheitern auch Positives. «Unsere jungen Spieler wie Gian-Luca Cavelti, Luca Bassin oder auch Diego Haffner und Moreno Haffner haben durch die vielen Ausfälle deutlich mehr Eiszeit bekommen und viel Erfahrung sammeln können.» Riva sieht den Verein aufgrund der guten Arbeit vor allem im Nachwuchsbereich auf gutem Weg: «Der Plan, den wir vor drei Jahren erstellt haben, geht auf. Bei den Juniorenteams verläuft die Saison sehr erfreulich.» Von der Leistung seiner Trainer ist Riva denn auch sehr angetan: «Alle arbeiten auf allen Stufen täglich mit grossem Einsatz und mit viel Energie. So bekommen die jungen Spieler bei uns eine sehr gute Ausbildung.»

PR-Anzeige

White Turf 2020: Die höchstdotierten Rennen stehen bevor

Es ist das einzige Pferderennen auf einem gefrorenen See weltweit: Seit über einem Jahrhundert finden die internationalen Pferderennen in St. Moritz statt und dürfen sich zu den «Swiss Top Events» zählen – ein Gütesiegel, das insgesamt nur acht Veranstaltungen aus Kunst und Sport tragen. Auch am kommenden Wochenende wird der White Turf wieder tausende Zuschauer begeistern, wobei der Puls von Publikum und Reitern noch etwas höher steigen dürfte als an den beiden vergangenen Rennsonntagen. Schliesslich ist der dritte und letzte Rennntag traditionell der bedeutendste.

Was 1907 als grosse Pionierleistung und visionäre Idee von Pferdesportbegeisterten begann, hat heute einen bedeutenden Platz im internationalen Rennkalender. Die Faszination für die Pferderennen von St. Moritz hat über Generationen angehalten – ebenso wie die Strahlkraft des Anlasses als einer der erlesensten, offiziellen «Swiss Top Events». Der White Turf lockt VIPs aus aller Welt an und begeistert Einheimische, Familien, Pferdefans, Städter und Bergliebhaber gleichermaßen. Über die Jahre wurde der Event weiterentwickelt: mit innovativen Ideen, die

den White Turf schliesslich zum wichtigsten Pferderennenanlass der Schweiz und zum gesellschaftlichen Höhepunkt im Engadin machten.

Am kommenden Sonntag wird das Geschehen erneut für viel Publikum und beste Unterhaltung sorgen. Ist der dritte Rennntag doch traditionell der bedeutendste. Nicht nur wechseln sich Galopp- und Trabrennen sowie der Publikumsmagnet Skikjöring im 30-Minuten-Takt ab – mit dem LONGINES 81. Grosser Preis von St. Moritz (Galopp), dem Grand Prix CREDIT SUISSE (Skikjöring) und dem Grand Prix BMW (Trab) werden auch die höchstdotierten Rennen der jeweiligen Disziplin ausgetragen. Bei der Weltexklusivität Skikjöring entscheidet sich zudem auch, wer sich ein Jahr lang «König oder Königin des Engadins» nennen darf.

Text: Ladina Moser

Programm & Infos

Das erste Rennen am Sonntag, 16. Februar 2020, startet um 11.15 Uhr. Die Zeltstadt mit diversen Verpflegungsmöglichkeiten ist bereits ab 10.30 Uhr zugänglich.

Weitere Infos zum Programm und dem Wetten finden Sie unter www.whiteturf.ch



swiss-image/Andy Mettler



CREDIT SUISSE

white turf
st. moritz



LONGINES

Die Hauptsponsoren Credit Suisse, BMW und LONGINES freuen sich auf die spektakulärsten Pferderennen der Welt.

Nach zwei Jahren zurück im Weltcup

Am kommenden Samstag darf Vanessa Kasper wieder in der «Champions League» Ski fahren. Der schwere Sturz im Januar 2018 auf der Lenzerheide ist vergessen, die Form stimmt. Die Celerinerin freut sich auf ihr Comeback in Kranjska Gora.

RETO STIFEL

Erfahren hat sie es letzte Woche, die Überraschung war gross und die Freude noch grösser: Vanessa Kasper, Mitglied des B-Kaders von Swiss-Ski, darf beim Weltcup-Riesenslalom von Kranjska Gora an den Start. Selbstverständlich ist das nicht und erwarten durfte die 23-Jährige die Selektion auch nicht. Zum einen hatte sie sich vor zwei Jahren bei einem schweren Sturz im Weltcup-Rennen auf der Lenzerheide das Schien- und Wadenbein gebrochen. Zwar stand sie rasch wieder auf den Skiern, doch sie hatte starke Schmerzen. Darum zog sie im Dezember 2018 die Notbremse und unterzog sich noch einmal einer Operation, um das Metall aus dem Unterschenkel entfernen zu lassen. Zum anderen fanden in dieser Saison bisher nur wenige Europacup-Rennen statt, in denen sich Kasper für den Weltcup hätte qualifizieren können. «Eigentlich hatte ich das Thema Weltcup für diese Saison fast schon abgehakt, umso schöner ist es, dass es nun doch noch geklappt hat.»

Gute Resultate bei FIS-Rennen

Verdient hat sie sich das Vertrauen von Swiss Ski mit verschiedenen Podestplat-



Die harte Arbeit im Krafraum hat sich gelohnt: Vanessa Kasper ist zurück im Weltcup.

Foto: Reto Stifel

zierungen in stark besetzten FIS-Rennen. Zuletzt wurde sie in Cortina d'Ampezzo mit einem Rückstand von acht Hundertstelssekunden Zweite, geschlagen nur von der italienischen Weltcup-Fahrerin Roberta Midali.

Der Start in die Saison verlief für die Fahrerin des Skiclubs Alpina St. Moritz eher harzig, doch mit jedem Rennen kam sie besser in Form. «Ich brauche viele Rennen, um die Sicherheit auf den Skiern zu bekommen und konstant fahren zu können», sagt sie. Gerade nach einer schweren Verletzung ist das

Selbstvertrauen sehr wichtig, um auch angreifen zu können. «Schmerzen habe ich keine mehr und ich kann wieder voll ans Limit gehen», freut sich Kasper, die kurz vor ihrem Unfall 2018 die ersten Weltcup-Punkte geholt hatte. Apropos Unfall: An diesen denkt sie nicht mehr zurück. «Ausser ich werde in Interviews darauf angesprochen», sagt sie mit einem Augenzwinkern.

Spürt keinen Druck

Mit der Selektion für das Weltcup-Rennen hat sie ein grosses Ziel erreicht.

Weitere sollen folgen, denn der Appetit kommt bekanntlich mit dem Essen. Konkret möchte sie am kommenden Samstag beim Riesenslalom im slowenischen Maribor im ersten Lauf unter die Top 30 fahren und sich so die Qualifikation für den zweiten Lauf sichern, um dort weitere Weltcup-Punkte zu sammeln.

Druck spürt sie keinen und sieht diesen auch nicht. «Ich freue mich mega auf das Rennen, will mein bestes Skifahren abrufen und schaue dann, was dabei rauskommt.»

Kälin und Rätz holen sich den Meistertitel

Langlauf Marina Kälin und Curdin Rätz heissen die Bündner Meister bei den Langläufern. Die Titel sicherten sich die beiden vom Skiclub Alpina St. Moritz am Samstag anlässlich eines Einzellaufes in der freien Technik in Pontresina. Auf den fünf respektive zwölf Kilometern realisierten sie die schnellsten Zeiten aller Startenden der Kategorien U18, U20 und Damen beziehungsweise Herren.

Die U-18-Langläuferin Marina Kälin besiegte ihre Gegnerinnen mit 13:32,5 Minuten um sechs Sekunden. Nächstbeste war Aurora Viglino (Davos), die sich ihrerseits bei den Damen ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Seraina Kaufmann (Rätia Chur) lieferte. Am Ende trennte die beiden Athletinnen gerade einmal eine halbe Sekunde. Curdin Rätz, der auch die Spitzenposition bei den Herren U20 einnahm, distanzierte die von seinem in der Kategorie U18 startenden Club-Kollegen Yannick Zellweger angeführte Konkurrenz mit 29:22 Minuten um rund eineinhalb Minuten.

Neben dem Einzellauf in freier Technik, welcher ab den U-12-Kategorien zum Raiffeisen Nordic Cup zählte, fand ein Massenstartrennen für die Kategorien U8 und U10 statt. Überdies massen sich die Langläuferinnen und Langläufer am Sonntag in einem Staffellauf in klassischer Technik. Insgesamt standen 49 Zweiertteams am Start.

Die besten Zeiten in den höchsten Kategorien bewerkstelligten die Davoser Flurin und Valerio Grond sowie Seraina Kaufmann und Sana Schlittler (Rätia Chur). (Einges.)

Alle Resultate sind zu finden auf: www.bsv.ch

Fünf Engadiner für WM selektioniert

Langlauf Für die Junioren- und U-23-Weltmeisterschaften der Langläufer im deutschen Oberwesenthal hat Swiss Ski insgesamt 18 Athletinnen und Athleten selektioniert. Darunter auch fünf Engadiner. Bei den Juniorinnen gehen Nadja Kälin und Anja Lozza an den Start. Bei den Junioren Yanik Pauchard. Für die U23 laufen aus dem Engadin Giuliana Werro und Livio Matossi. (ep)

Anzeige

GRAND HOTEL KRONENHOF PONTRESINA *****

KRONENHOF SPA & COCKTAIL NIGHT

Lust auf entspannte Abendstimmung, coole Drinks, chilled Vibes & Wohlfühlzeit mit Freunden?

SAMSTAG, 15. FEBRUAR

EINTRITT ZU CHF 50 PRO PERSON.

T +41 81 830 30 30
info@kronenhof.com
www.kronenhof.com/nightspa

Engadiner Ambitionen an der Biathlon-WM

Mit der Mixed-Staffel startet heute Donnerstag die bis zum 23. Februar dauernde Biathlon-Weltmeisterschaft in Antholz in Südtirol. Mit dabei sind auch vier Engadinerinnen.

Selina Gasparin (36), Elisa Gasparin (29), Aita Gasparin (26) und Irene Cadurisch (29) sind die vier Biathletinnen aus dem Engadin, welche ab heute an der Weltmeisterschaft in Antholz an den Start gehen. Und dies durchaus mit Ambitionen, das hat der diesjährige Weltcup-Verlauf gezeigt. Schon dreimal lief die Schweizer Frauenstaffel mit den Gasparin-Schwestern und Lena Häcki in dieser Saison auf das Podest. Als «eine Familie» bezeichnet die Innerschweizerin Häcki das Quartett. Die drei Frauen haben ihre «Stiefschwester» wie sie Häcki bezeichnen, ins Herz geschlossen.

Gestiegenes Selbstvertrauen

Die Erfolge lassen die Schweizer Biathlon-Pionierin und zweifache Mutter Selina Gasparin sogar leicht schwärmen: «Es ist wie Magie. Die Resultate geben enorm viel Selbstvertrauen», sagte die älteste der Gasparin-Schwestern diese Woche gegenüber der «Aargauer-Zeitung». Mit diesem Selbstbewusstsein gehen die Engadinerinnen ohne Druck an die WM-Aufgabe heran. Der WM-Austragungsort gefällt besonders Selina Gasparin: «Antholz ist für uns Schweizer eine Art Heim-WM, da dort die gleichen Verhältnisse herrschen wie zuhause – Berge, Sonnenschein, gleicher Schnee, kompakte Loipe.» Das alles würden sie während der Saison im Weltcup selten antreffen. «Ich tue mich hingegen beim schweren und nassen Schnee an den an-

deren Weltcup-Stationen oft schwer», sagt Gasparin.

Stärkere Schiessleistungen

Optimistisch dürften auch Elisa und Aita Gasparin die WM angehen. Elisa hat gezeigt, dass sie an guten Tagen mit den Besten mithalten kann. Aita, sie feierte am letzten Sonntag ihren 26. Geburtstag, überraschte zuletzt im Januar mit ihrem 9. Platz über 15 Kilometer in Pokljuka. Ihre Stärke ist das Schiessen, was diesen Winter auch der Staffel zugute kam. Sie ist klar die Zielsicherste im Schweizer Team. Irene Cadurisch, die Malojanerin, die letztes Jahr aus gesundheitlichen Gründen kürzertreten musste, ist wieder auf dem aufsteigenden Ast, die Formkurve zeigt deutlich nach oben. Generell sind die Schiessleis-

tungen der Frauen besser geworden, das ist nicht zuletzt der erst 38-jährigen Nationaltrainerin Sandra Flunger aus Österreich zu verdanken, welche mit gezielten

Massnahmen positiv gewirkt hat. Zumindest in der Schweiz haben die Biathlon-Frauen ihren männlichen Kollegen den Rang abgelaufen. Stephan Kiener



Rechnen sich an der WM-Staffelmedaillen Chancen aus (von links): Selina Gasparin, Aita Gasparin, Lena Häcki und Elisa Gasparin. Auf dem Bild fehlt Irene Cadurisch.

Foto: z. Vfg

WM-Programm Biathlon

Donnerstag, 13. Februar, 14.45 Uhr: Einzelwettkampf Frauen. Mixed-Staffel.
Freitag, 14. Februar, 14.45 Uhr: Sprint Frauen.
Samstag, 15. Februar, 14.45 Uhr: Sprint Männer.
Sonntag, 16. Februar, 13.00 Uhr: Verfolgung Frauen; 15.15 Uhr: Verfolgung Männer.
Dienstag, 18. Februar, 14.15 Uhr:

Mittwoch, 19. Februar, 14.15 Uhr: Einzelwettkampf Männer.
Donnerstag, 20. Februar, 15.15 Uhr: Single-Mixed-Staffel
Samstag, 22. Februar, 11.45 Uhr: Staffel Frauen. 14.45 Uhr: Staffel Männer.
Sonntag, 23. Februar, 12.30 Uhr: Massenstart Frauen. 15.00 Uhr: Massenstart Männer. (skr)



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

Veranstaltungen

Konzert im Hotel Reine Victoria

St. Moritz Christopher George & The Sapidity Agents bespielen am Samstag, dem 15. Februar um 20.30 Uhr den Theatersaal des Hotels Reine Victoria mit den Liedern ihres neuen Albums «With A Pinch Of Salt». Mit diesem neuen Album im Gepäck zieht die Band aktuell durchs Land. Sie kokettiert auf sprachlich neuen Wegen mit Sein und Schein. So schafft sie einen musikalischen Spielplatz für Worte, Klänge, Gedanken und Gefühle. Christopher George & The Sapidity Agents balancieren dabei mit spielerischer Leichtigkeit auf dem Grat gesellschaftlicher und sozialer Gegensätze. Präsentiert wird ein musikalisch exquisites Menü mit vielen interessanten Geschichten. (pd)

Mike Müller im Hotel Reine Victoria

St. Moritz Am 14. Februar um 20.30 Uhr führt Mike Müller seine Komödie «Heute Gemeindeversammlung» im Theatersaal des Hotels Reine Victoria in St. Moritz auf. «Heute Gemeindeversammlung» ist nicht mehr Dokumentartheater mit Originalzitate und Videos, sondern die reine Fiktion des Politikbetriebes auf der kleinsten Flamme, der Gemeindepolitik. Hier wird die Suppe heisser gegessen, als sie gekocht wurde. Neben den üblichen Geschäften um Schulkommission, Einbürgerung oder Bauprojekten geht es um die Fusion mit einer Nachbargemeinde. Bleibt man selbstständig oder will man Kosten sparen? Es gibt viele Voten, einen zunehmend aufgebrachten Gemeindepräsidenten und eine Gemeindeversammlung, die aus dem Ruder läuft – alles gespielt von Mike Müller. (Einges.)

Tickets online erhältlich:
laudina.ch/veranstaltungen/

Seit 25 Jahren ist Matto Barfuss, Filmemacher und Künstler, in Afrika aktiv. Zum Jubiläum zeigte er seine Arbeiten in St. Moritz. Die Eventreihe soll zukünftig dreimal pro Jahr stattfinden.

Die Vorpremiere des Tierdokumentarfilms «Maleika» fand vor drei Jahren nicht grundlos in St. Moritz statt. «Die gesamte «post production» des Films entstand im Engadin», sagte er damals. Und auch jetzt drängt sich wieder die Frage auf, warum er zahlreiche Bilder im Forum Paracelsus gezeigt hat. «Über die Hälfte der Werke sind hier in St. Moritz entstanden», so Barfuss.

Ins Engadin kommt der aus Deutschland stammende Künstler schon seit 26 Jahren. Was ihn mit Afrika, speziell Tansania und mit dem Engadin verbindet, ist Barfuss klar. «Die Natur ist hier wie da grossartig, was die Menschen dort wie hier sehr schätzen.» Zudem seien Konzepte vom hochwertigen und nachhaltigen Tourismus in Afrika und im Engadin von Bedeutung.

Tier-statt Menschenkenntnis

Barfuss, der mit bürgerlichem Namen Matthias Huber heisst, legt Wert darauf, nicht als Tiermaler bezeichnet zu werden. «Ich male Persönlichkeiten», betont er. Die ausgestellten Motive sind mit Graphit- oder Farbstiften entstanden. Einige Werke wie «Shelter Me» (beschütze mich) sind Ölgemälde. Allen Tieren ist Barfuss selbst begegnet. Die Porträts zeigen eine grosse Intimität und Ausdrucksstärke. Sein Gespür für Tiere ist zweifelsfrei sichtbar. «Man spricht oftmals von Menschenkenntnissen. Ich brauche Tierkenntnisse», erklärt er. Fast scheint es, als erzähle er die Geschichte von guten Freunden. Die Tiere tragen immer auch Namen, und er weiss, wie

St. Moritz meets Africa



«Die Bilder sind gebündelte Erlebnisse mit den Tieren», sagt Matto Barfuss vor seinem Gemälde «Shelter me». Hinter dem Bild verbirgt sich ein Video, das sich mit der «EngadinOnline»-App öffnen lässt. Foto/Video: Mayk Wendt

und wo sie leben. «Shelter Me» erzählt die Geschichte einer Löwenmutter, die ihr einziges überlebendes Jungtier beschützt und grosszieht.

Nicht umsonst wurde Barfuss 2012 vom deutschen Bundesumweltminister Peter Altmaier zum UN-Botschafter für biologische Vielfalt ernannt. Mehr als sechs Monate im Jahr verbringt Barfuss im afrikanischen Busch. Für seinen Film «Maleika» lebte er sechs Jahre mit einer Gepardenfamilie in Tansania. Wer sonst könnte die Aufgabe eines

Botschafters authentischer ausführen? «Es geht auch darum, das Thema emotional an die Leute zu bringen», ist er überzeugt. Es brauche die Wissenschaft, so Barfuss, aber die vielen Geschichten, welche die Natur zu erzählen vermag, brauche Begeisterung und Gefühle.

Inspiration der Berge

Bevor Barfuss seine Arbeit im St. Moritzer Büro aufnimmt, wandert er manchmal auf den Piz Julier. Derzeit arbeitet

er an seinem neuen Projekt. Der Arbeitstitel lautet «Who is the boss?». Es handelt von einer humorvollen Darstellung der Schöpfungsgeschichte aus Sicht «der Buschmenschen». Mehr will der Filmemacher aber nicht verraten. Sein erstes grosses Projekt «Maleika» ist seit 2010 der erfolgreichste deutsche Kinofilm im Genre Naturfilm. Die Fortsetzung der Vorführung «St. Moritz meets Africa» findet jeweils am letzten Wochenende im August und September 2020 statt. Mayk Wendt

Anzeige

BOBRUN
ST. MORITZ - CELERINA

SCHWEIZER MEISTERSCHAFT ELITE & JUNIOREN

Samstag, 15. Februar 2020
Skeleton ab 9:00 Uhr

Samstag, 15. Februar 2020
2er Bob Männer ab 10:00 Uhr

Sonntag, 16. Februar 2020
2er Bob Frauen ab 9:00 Uhr

Sonntag, 16. Februar 2020
4er Bob ab 9:30 Uhr

Eintritt frei

Engadiner Post
POSTA LADINA
Medienpartner

WETTERLAGE

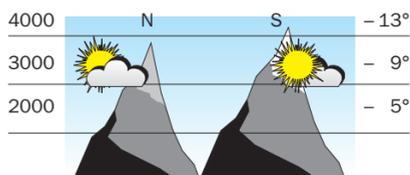
Ein schwaches Zwischenhoch über dem Alpenraum kann sich nur für kurze Zeit behaupten. Ein neues Tief bei den Britischen Inseln steuert in der kommenden Nacht eine Kaltfront gegen die Alpen. Davor kommt in Südbünden vorübergehend stärker werdender Südfohn im Gebirge auf.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Föhniger Mix aus Sonne und Wolken! Bis am Mittag herrscht in Südbünden ein überwiegend freundlicher, teils auch sonniger Wetterverlauf vor. Durchziehende, hohe Wolkenfelder sind am Vormittag meist noch dünn. Nach dem Mittag werden die Wolken häufiger und auch dichter. Die damit einhergehende Kaltfront erfasst gegen Abend von Norden her Südbünden und bringt vor allem im Engadin ein wenig Neuschnee. Am Freitag sorgt Nordfohn in den Südtälern für eine Wetterbesserung, die im Tagesverlauf auch im Engadin für etwas Sonne sorgen wird.

BERGWETER

Nach einer kurzzeitigen Beruhigung lebt der Wind im Tagesverlauf wieder stärker auf. Vorübergehend kommt dieser aus südwestlicher Richtung und macht sich besonders in den Südfohnschneisen nördlich des Inns bemerkbar. Begleitende Wolkenfelder ziehen über die Gipfel hinweg.



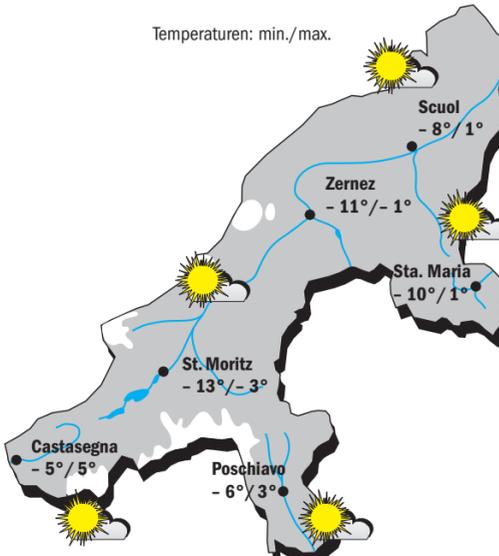
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-5°	Sta. Maria (1390 m)	-3°
Corvatsch (3315 m)	-17°	Buffalora (1970 m)	-10°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-5°	Vicosoprano (1067 m)	1°
Scuol (1286 m)	-2°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	3°
Motta Naluns (2142 m)	-10°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 3 / 5	°C -7 / 8	°C -2 / 10

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C -6 / 2	°C -9 / 4	°C -3 / 8

Anzeige

Uhren und Schmuck mit bis zu 80% Rabatt.

HAMMERPREISE auf Uhren & Schmuck namhafter Marken. Ab dem 7. Dezember an der Via Maistra 21 in **St. Moritz.**

www.embassy.ch

LUXURY OUTLET
BY EMBASSY